



Regierungspräsidium Darmstadt
Landesbetrieb Hessen-Forst



Projekt-Dokumentation



SCHATZINSEL KÜHKOPF

ERLEBNIS · BILDUNG · VERANTWORTUNG

Hofgut Guntershausen
Außerhalb 27 · 64589 Stockstadt am Rhein
www.schatzinsel-kuehkopf.de

Naturschutzgebiet Kühkopf-Knoblochsau

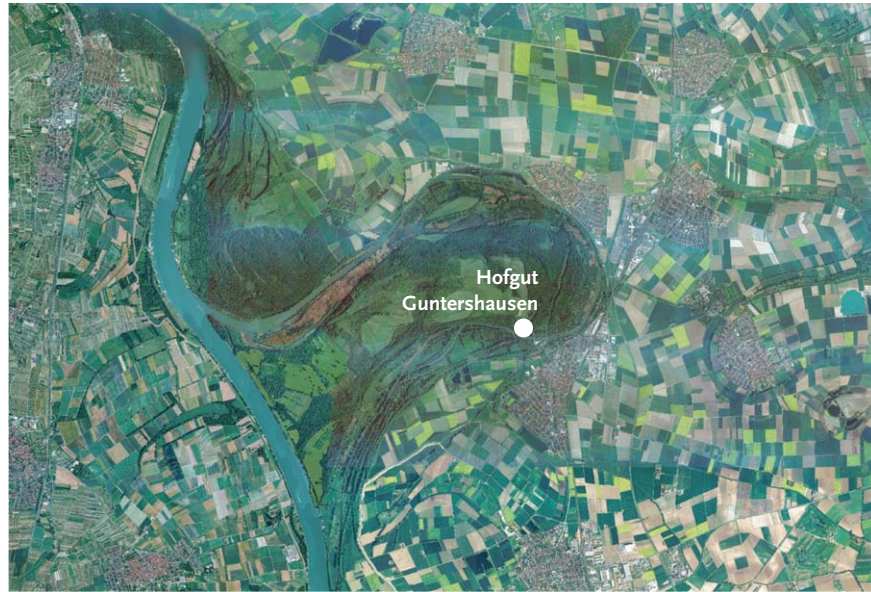
Verantwortlich: Regierungspräsidium Darmstadt, Obere Naturschutzbehörde Dezernat V 53.2
Wilhelminenstraße 1-3, 64283 Darmstadt

Ansprechpartner vor Ort: Landesbetrieb Hessen-Forst, Forstamt Groß-Gerau,
Umweltbildungszentrum Schatzinsel Kühkopf, Ralph Baumgärtel, Hofgut Guntershausen,
64589 Stockstadt am Rhein, Tel.: 06158 1886039

Konzeption, Gestaltung: IMAGO87, Agentur für Öffentlichkeitsarbeit und Mediengestaltung, 85395 Attenkirchen
Bildnachweis: IMAGO87, Kaffenberger, Lemp, Maier, Polizeifliegerstaffel Hessen, Zettl

Mitten im Fluss
Umweltbildungszentrum Schatzinsel Kühkopf

Einführung



Das Naturschutzgebiet „Kühkopf-Knoblochsau“: eine Schatzinsel am nördlichen Oberrhein.

Mitten im Fluss – eine echte Schatzinsel

Von einer ehemaligen Rheinschlinge umströmt, ist der Kühkopf bei Stockstadt am Rhein unmittelbar von der Flussaue und ihren zeitweisen Überflutungen geprägt. Das Ergebnis ist eine Landschaft mit einer faszinierenden Artenausstattung, die perfekt an die wechselnden Wasserstände angepasst ist. Die Artenvielfalt ist dabei beachtlich, allein über 250 Vogelarten lassen sich im Gebiet beobachten. Beeindruckend ist auch der Hartholzauwald, einer der letzten am gesamten nördlichen Oberrhein und in seiner Ausformung deutschlandweit einzigartig.

Der Kühkopf ist aber auch eine Kulturlandschaft, in die der Mensch seit Jahrhunderten eingreift und und die er gestaltet. Der folgenreichste Eingriff war der Rheindurchstich 1829, der das Gebiet zu einer Insel machte.

Seit 1952 ist die Kühkopfsinsel und die angrenzende Knoblochsau Naturschutzgebiet – übrigens mit 2.370 ha das weitaus größte in Hessen. Das Naturschutzgebiet ist Europareservat und aufgrund seiner einzigartigen Naturschätze Teil des europaweiten Schutzgebietsnetzes Natura 2000.

Der Kühkopf ist ein Juwel am nördlichen Oberrhein – gleichzeitig aber auch ein attraktives Erholungsgebiet. Im Umkreis von ca. 50 km liegen die Ballungsräume Rhein/Main im Norden (Frankfurt, Mainz, Wiesbaden) und Rhein/Neckar im Süden (Mannheim, Ludwigshafen, Heidelberg). Gut 5 Millionen Menschen leben im direkten Einzugsgebiet, jährlich wird das Naturschutzgebiet von 120.000 Besuchern aufgesucht – Spaziergänger, Radfahrer, Naturbeobachter ...

Hofgut Guntershausen – das Herz der Schatzinsel

Ein altes Hofgut unweit der Altrheinbrücke bei Stockstadt am Rhein ist das ehemalige landwirtschaftliche Zentrum der Insel. Der Gebäudekomplex steht unter Denkmalschutz, der Südflügel und das Verwalterhaus werden vom Förderverein Hofgut Guntershausen bereits seit längerem für Bildungsaufgaben des Vereins und für kulturelle Veranstaltungen genutzt.

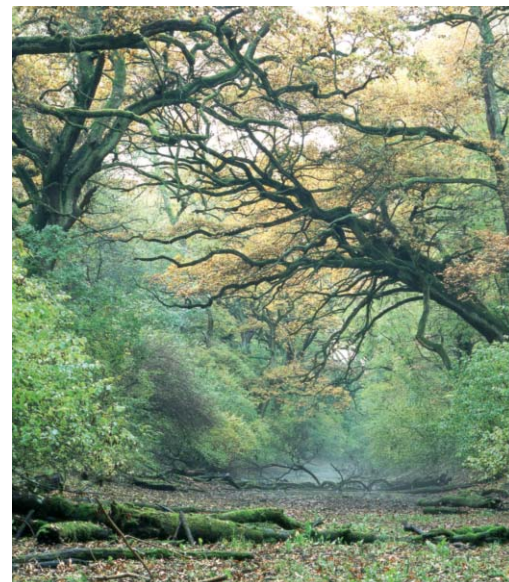
Mit der vorbildlichen und behutsamen Sanierung des Nordflügels bildet das Hofgut nun den Einstieg in das Naturschutzgebiet und Europareservat. Es ist zugleich westliches Eingangstor des UNESCO-Geoparks Bergstraße-Odenwald. Von hier starten geführte Wanderungen und Exkursionen ins Gelände.

Seit April 2014 ist im Nordflügel das neue Umweltbildungszentrum „Schatzinsel Kühkopf“ untergebracht. Kernstück ist die Dauerausstellung „Mitten im Fluss“ in den ehemaligen Stallungen im Erdgeschoss, die auf die außergewöhnlichen Schätze des Gebietes aufmerksam macht. Im Obergeschoss wurden für die Verwaltung des Naturschutzgebietes mehrere Büroräume eingerichtet, ebenso ein „Umweltlabor“.

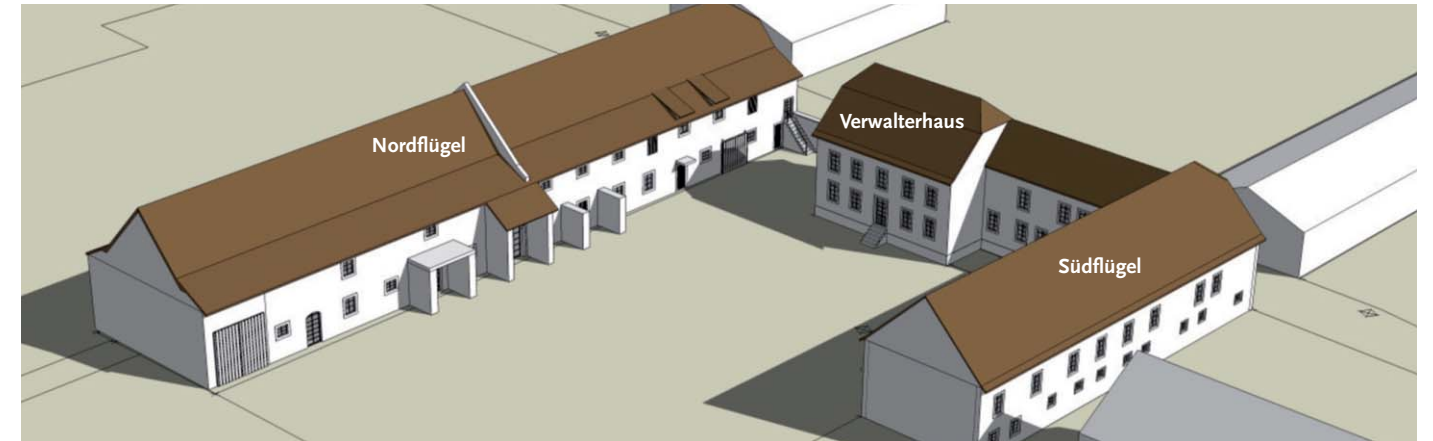
Die Sanierung des Nordflügels geht inzwischen in seinen dritten und letzten Bauabschnitt, sodass nach und nach weitere Räumlichkeiten für das Umweltbildungszentrum zur Verfügung stehen.

Das Erlebnis steht im Vordergrund

Natur begreifbar machen, Zusammenhänge erklären, vor allem aber auf die Natur draußen neugierig



Ein echter Naturschatz: der Hartholzauwald auf dem Kühkopf.



machen – das will das neue Umweltbildungszentrum „Schatzinsel Kühkopf“. Es will den Besuchern Denkanstöße geben, im persönlichen Umfeld einen nachhaltigen Umgang mit den Naturgütern umzusetzen. Dazu werden in weiteren Ausbaubauabschnitten die Themenfelder der Ausstellung erweitert. Außerdem wird es Platz für Wanderausstellungen und für Seminar- und Werkstatträume geben. Ein großer Vortragsraum und ein Aufenthaltsraum mit Möglichkeiten der Selbstverpflegung sollen das Angebot abrunden.

Mitten im Fluss – Die Kernbotschaften

Das Naturschutzgebiet Kühkopf-Knoblochsau ...

- > eines der größten noch erhaltenen Auwaldgebiete am nördlichen Oberrhein und Deutschlands – eine „Schatzinsel“ mitten im Fluss
- > eine faszinierende Landschaft im Wechsel zwischen Hoch- und Niedrigwasser, ständig in Veränderung – mitten im Fluss
- > eine Kulturlandschaft, in die der Mensch seit Jahrhunderten eingreift – eine Geschichte mitten im Fluss
- > eine einzigartige Welt, deren Bedeutung weit über das Gebiet selbst hinausgeht

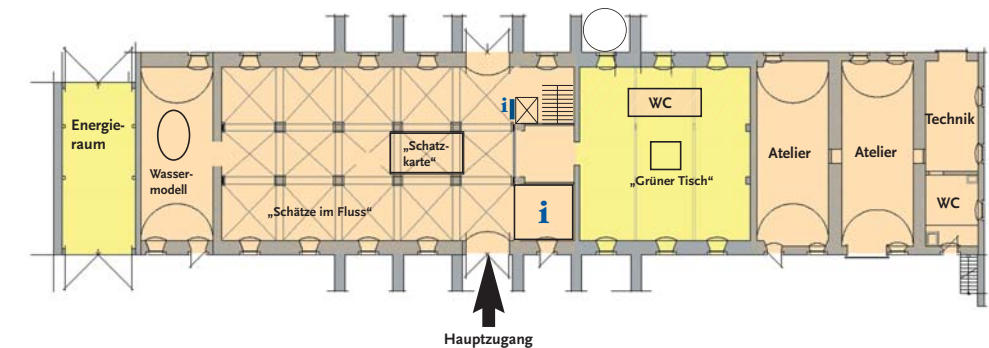
Hofgut Guntershausen: Das neue Umweltbildungszentrum „Schatzinsel Kühkopf“ ist im frisch sanierten Nordflügel untergebracht.



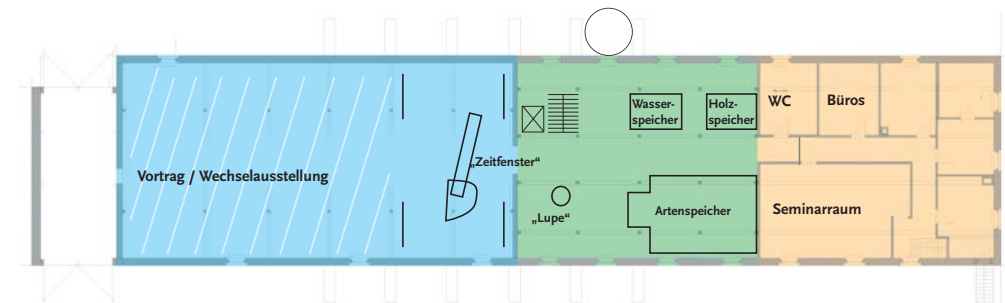
Auf die Natur draußen neugierig machen: Das will das neue Umweltbildungszentrum „Schatzinsel Kühkopf“.

Erdgeschoss

- bereits realisiert
- 1
- 2
- 3
- weitere Ausbauschritte



Obergeschoss



Projektgeschichte

Vor Beginn der Sanierungsarbeiten: der alte Kuhstall mit den Resten des Futtertisches.



Stallgebäude ohne Nutzung

Bereits unmittelbar nach Aufgabe der landwirtschaftlichen Nutzung im Hofgut Guntershausen und der Zielverlagerung zugunsten des Naturschutzes seit dem Jahr 1983 gab es erste Überlegungen, wie mit dem denkmalgeschützten Anwesen umzugehen sei. Die Idee, im Hofgut, das jetzt der Forstverwaltung unterstand, eine Akademie für den Naturschutz zu etablieren, wurde angesichts des schlechten Bauzustands des Verwaltungshauses und der meisten Wirtschaftsgebäude verworfen. Der Stockstädter Bevölkerung ist es zu verdanken, dass mit der Besitzüberlassung an den Förderverein Hof-

gut Guntershausen e.V. für das ehemalige Verwaltungsgebäude, den Zwischentrakt sowie den Südflügel eine Nutzung gefunden wurde und dieser Teil mit Unterstützung des Denkmalschutzes und durch Landesmittel erhalten werden konnte. Der Nordflügel verblieb aber in Landesbesitz und stand – nach Grundinstandsetzungen des Daches – seither leer.

Startsignal unseres Projekts war eine Baubegehung am **23.11.2004** zur Weiterentwicklung des 1995 eröffneten Naturschutz-Informationszentrums in der ehemaligen Düngemittelhalle, gegenüber des alten Anwesens. Diese damals mit viel Herzblut proviso-

risch geschaffene Einrichtung zeigte Baumängel und hätte zudem einer Erweiterung und Modernisierung der Ausstattung bedurft. Als Alternative wurde eine neue Naturschutz-Ausstellung im denkmalgeschützten Ensemble des Nordflügels diskutiert.

Erste Nutzungskonzepte

Nach einer umfassenden Bestandsaufnahme lag im Februar 2006 ein Nutzungskonzept der Forst- und Naturschutzverwaltung vor. Vom Landesamt für Denkmalpflege wurde eine Machbarkeitsstudie zur denkmalgerechten Sanierung des Nordflügels beauftragt.

Beides wurde am **04.04.2006** im Fachministerium vorgestellt und verabschiedet. Ein Umweltbildungszentrum mit ganzheitlichem Ansatz sollte nun im Nordflügel des Hofguts entstehen, das allen Beteiligten Mitwirkung und Mitgestaltung ermöglichen sollte. Die dazu nötige **Kooperation** der Beteiligten galt es nun zu konkretisieren, wobei verschiedenste Modelle diskutiert wurden. Dabei wurde auch deutlich, dass das Projekt ohne finanzielle Unterstützung durch Sponsoren, Umweltstiftungen und gemeinnützige Zuwendungsgeber nicht realisierbar ist.

Ein Durchbruch gelang schließlich bei einem Gespräch am **12.03.2008** im Hessischen Umweltministerium mit den Landkreisen Groß-Gerau und Bergstraße sowie der Gemeinde Stockstadt am Rhein. Das Angebot von Bürgermeister Klaus Horst, die Gebäudeinstandsetzung federführend zu übernehmen, wenn die Finanzierung gesichert sei, führte dazu, eine Kostenschätzung für die denkmalgerechte Sanierung zu erstellen. Im April 2009 wurden nach dem Amtsantritt von Bürgermeister Thomas Raschel die Aufgabenstellungen weiter konkretisiert.

Die Umsetzung beginnt

Auf Einladung des Fachministeriums fand am **09.10.2009** die konstituierende 1. Sitzung der Kooperation zum Projekt Hofgut Guntershausen statt. Sie trifft sich seither regelmäßig als **Projekt-Steuerungsgruppe**, um über alle grundlegenden Entscheidungen nach dem Konsensprinzip einvernehmlich zu entscheiden. Mit dem Nutzungs- und Überlassungsvertrag zwischen dem Landesbetrieb Hessen-Forst und der Gemeinde Stockstadt am Rhein

sowie der Übertragung des Projektgrundstücks wurde die Basis für die Projektträgerschaft bei der denkmalgerechten Gebäudesanierung des Nordflügels geschaffen. Nach Abschluss einer Kooperationsvereinbarung der Projektpartner am **20.01.2010** konnte das über ein Interessenbekundungsverfahren ausgewählte Architekturbüro von der Gemeinde beauftragt werden (Kostenrahmen gesamt 1.900.000 Euro). Der „Spatenstich“ zum **Start der Baumaßnahmen** im Nordflügel erfolgte am **23.07.2010** durch Ministerin Silke Lautenschläger.

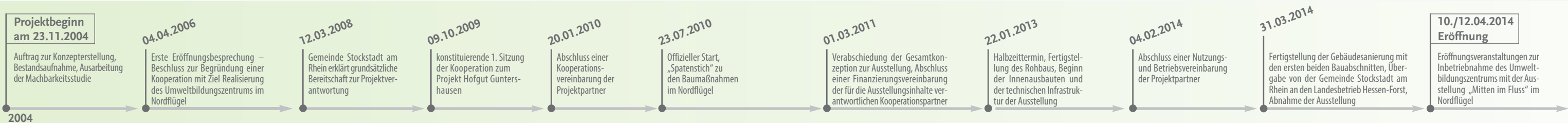
Parallel dazu trieb der Landesbetrieb Hessen-Forst die Innenausgestaltung des Umweltbildungszentrums voran. Über ein weiteres Interessenbekundungsverfahren wurde ein Planungsbüro gemeinschaftlich ausgewählt. Bei den Schnittstellen zwischen Architekturbüro und Denkmalschutz einerseits und Ausstellungsplaner andererseits traten jedoch grundlegend unterschiedliche Ansätze zu Tage. Das ausgewählte Büro nahm den Auftrag nicht an, sodass der zweitplatzierte Bewerber angefragt wurde. Dies bildete den Einstieg in eine sehr fruchtbare Zusammenarbeit, von der beide Seiten seit November 2010 sehr viel haben verstehen und voneinander lernen können.

Die „Schätze“ des Kühkopfs nehmen Gestalt an

Zur 4. Sitzung der Steuerungsgruppe am **01.03.2011** wurde das **Grobkonzept** der Ausstellungsplaner verabschiedet und die Erarbeitung einer Feinkonzeption beschlossen. Die anschließende **Finanzierungsvereinbarung** der für die Ausstellungsinhalte verantwortlichen Kooperationspartner ermächtigte den Landesbetrieb Hessen-Forst, den Planer zu beauftragen und die Ausstattung des Umweltbildungszentrums zu beschaffen (Kostenrahmen 1.600.000 Euro). Zielgerichtet wurde daraufhin bei großen Stiftungen und Fördermittelgebern nach Möglichkeiten der finanziellen Unterstützung nachgefragt und für das Projekt geworben. Nachdem mit entsprechender Aussicht für den ersten Ausstellungsabschnitt (Dauerausstellung „Mitten im Fluss“ im Erdgeschoss) Anträge auf Zuwendungen gestellt und diese im Laufe der ersten Jahreshälfte 2012 positiv beschieden wurden, standen die notwendigen Finanzmittel im Umfang von 760.000 Euro zur



Kulturgeschichtliches Denkmal: der Kuhstall mit Kreuzgratgewölbe und Säulen.





Moderner Inhalt in historischem Gewand: das neue Umweltbildungszentrum von außen.



Realisierung dieses grundlegenden Teils des Umweltbildungszentrums zur Verfügung. Mit der Fertigstellung der Baumaßnahmen der äußeren Gebäudehülle konnte Ministerin Lucia Puttrich am **22.01.2013** den **Beginn der Innenausbauten** und der technischen Infrastruktur verkünden. Ab März 2013 erfolgte die Ausschreibung der Gewerke.

Herausforderungen der baulichen Umsetzung

Das Jahr 2013 stellte sich mit zahlreichen Baustellenabstimmungen, Planungsgesprächen und nachsteuernden Eingriffen von Architekturbüro und Ausstellungsplaner als äußerst arbeitsreich dar. So mussten im Hochbau unter anderem ergänzende Auflagen des Brandschutzes und weitere denkmalgestalterische Besonderheiten berücksichtigt werden. Hinzu kamen zusätzliche Anforderungen an die Haus- und Gebäudetechnik und eigene neu formulierte Ansprüche an hochwertige und energiesparende Licht- und Steuerungstechnik der Ausstellung (LED, nachhaltig wirtschaftlicher Betrieb). Dies machte eine Erhöhung der Baukostensumme bis zur Fertigstellung des letzten Bauabschnitts im Westtrakt des Obergeschosses von bis zu rund 2.700.000 Euro erforderlich. Auch diese Herausforderungen konnten Dank gemeinsamer Anstrengungen der Kooperationspartner bewältigt werden.

Zusammenarbeit für den Betrieb des Zentrums geregelt

Nach umfangreichen Abstimmungen unter Federführung der Fachabteilung des Umweltministeriums konnte auf der 9. Sitzung der Steuerungsgruppe am **04.02.2014** eine **Nutzungs- und Betriebsvereinbarung** durch die Projektpartner unterzeichnet werden. Die Umweltbildungsaufgaben wurden auf den Landesbetrieb Hessen-Forst übertragen, der für das Regierungspräsidium Darmstadt in bewährter Form die Verwaltung vor Ort übernimmt. Unmittelbar im Anschluss fand am **07.02.2014** die konstituierende Sitzung des **Fachbeirats** zum neuen Umweltbildungszentrum „Schatzinsel Kühkopf“ im Hofgut Guntershausen statt, in den auch die Naturschutzverbände in regelmäßigen Sitzungen eingebunden sind.

Es gibt noch viel zu tun

Die Fertigstellung der Gebäudesanierung mit den ersten beiden Bauabschnitten konnte bis Ende März 2014 abgeschlossen werden. Mit der **Eröffnung** des Umweltbildungszentrums „Schatzinsel Kühkopf“

fand am **10.04.2014** die feierliche Schlüsselübergabe an Hessen-Forst durch Ministerin Priska Hinz statt – im Beisein der Kooperationspartner, Freunde und Förderer des Projekts. Die Bevölkerung der Region war dann am **12.04.2014** eingeladen, mit einem Tag der offenen Tür die **Inbetriebnahme** des Umweltbildungszentrums im Nordflügel zu feiern.

Getreu dem Motto „Mitten im Fluss“ wird die Weiterentwicklung des Zentrums, das sich als gemeinschaftliches Leuchtturmprojekt des Landes mit der Region versteht, voranschreiten. So steht bis Mitte 2015 der dritte und letzte Bauabschnitt der Gebäudesanierung im Obergeschoss an – u. a. mit der Einrichtung eines großen Veranstaltungs- und Vortragsraums. In den nächsten Monaten wird das Gestaltungskonzept für den zweiten Ausbaubereich der Ausstellungsplanung (Dauerausstellung „Speicherwelten“) aufbereitet, um für die Umsetzung ab dem Jahr 2015 bei großen Stiftungen und Fördermittelgebern wiederum Zuwendungen zu erlangen. Als Ziel für die Fertigstellung des gesamten Nordflügels ist Mitte/Ende 2016 anvisiert. Im selben Zeitraum wird auch die Gestaltung des Außenbereichs mit dem Hofinneren und den Stationen des Lehrpfads fortgeführt.

Auch im Umfeld wird sich Einiges tun: Das ehemalige Forsthaus wird 2014 nach modernsten energetischen Gesichtspunkten saniert und als Dienstwohnung des Landesbetriebs Hessen-Forst sowie für Verwaltungszwecke rund um das Hofgut zur Verfügung stehen. Die nicht mehr benötigten einst landwirtschaftlich genutzten Zweckbauten um das Hofgut werden rückgebaut. 2014 wird auf der Nordseite des Nordflügels auch die neue Schau- und Lehrmalerie entstehen. Bis Ende 2017 ist angestrebt, im derzeit sanierungsbedürftigen ehemaligen Schafstall eine gastronomische Versorgung des Zentrums einzurichten. Seitens des Fördervereins Hofgut Guntershausen, der Gemeinde Stockstadt am Rhein und des Landkreises Groß-Gerau besteht darüber hinaus die feste Absicht, die Instandsetzung des Südflügels mit der thematischen Ausgestaltung „Regionale Identität, Kultur und künstlerisches Schaffen“ anzugehen. Der Weg ist das Ziel, man darf weiterhin gespannt sein!

Carsten Wilke, Hans-Peter Maier

Abteilung Forsten, Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Die Kooperation

Es ist der „Motor“ des Umweltbildungszentrum Hofgut Guntershausen. Die verschiedenen Kooperationspartnern bilden ein gemeinsames Dach sowohl für die Architektur (Gebäudehülle) wie auch für die Ausstellung, mit unterschiedlichen Schwerpunkten.

HESSEN



Land Hessen, vertreten durch:

HESSEN



Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz



Landesamt für Denkmalpflege Hessen

HESSEN-FORST
Verpflichtung für Generationen

Landesbetrieb Hessen-Forst
Forstamt Groß-Gerau

HESSEN



Regierungspräsidium Darmstadt
Obere Naturschutzbehörde



Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald



Landkreis Groß-Gerau



HOFGUT GUNTERS HAUSEN



Stockstadt am Rhein



Gemeinde Biebesheim am Rhein



Stadt Riedstadt



Ortsgemeinde Guntersblum

Architektur



Der 65 m lange, aus kleinteiligem Bruchsteinquadermauerwerk errichtete, eindrucksvolle Nordflügel ist ein einheitlich entstandenes Gebäude von 1865. Die seitlich anstehenden Strebewände erfolgten in einer späteren Sicherungsmaßnahme zur Abfangung des Gewölbeschubs. Nach einem Brand im 20. Jahrhundert wurde das westliche Obergeschoss neu aufgeschlagen und nun von der älteren Holzkonstruktion im Osten durch eine Brandwand getrennt.

Der dreischiffige, kreuzgratgewölbte Kuhstall im Erdgeschoss ist das Herzstück der Anlage. Der östliche Teil des Kuhstalls wurde später in einen höher gelegenen Kälberstall mit einer Flachdecke umgebaut. Seitlich an den Kuh- bzw. Kälberstall folgen tonnengewölbte Lagerräume für die Fütterhaltung. Eine unauffällige, nachträgliche Veränderung ist die im Westen angebaute Maschinenhalle.

Der Nordflügel bildet das Eingangstor in das das Hofgut umschließende Naturschutzgebiet. Exemplarisch spiegelt sich in der Baugeschichte des Nordflügels die Entwicklung des gesamten Kühkopfes wieder.

Daher verfolgt das architektonische Konzept der denkmalgerechten Sanierung das Ziel, den Nordflügel als Exponat für den Ausstellungsbetrieb aufzubereiten. Denn ähnlich wie auf dem Gelände haben auch am Gebäude die traditionelle Landwirt-

schaft und spätere Industrialisierung bis hin zu einer Unterschutzstellung ihre Spuren hinterlassen. Daher wurde bei der Sanierung z. B. auch der ehemalige Futtertisch aus Beton im Kuhstall oder der Heugreifer im Obergeschoss als spätere Zeitschicht respektiert und erhalten. Neben dem didaktischen Ziel, das Gebäude in seiner überlieferten Vielfalt dem Besucher erlebbar zu machen, wurden dabei die notwendigen Maßnahmen auf ein Minimum reduziert und der größtmögliche Anteil der Denkmalsubstanz erhalten. Beispielfhaft für dieses Vorgehen sind die heute noch sichtbaren Putzfragmente an den Wänden und Gewölbeflächen im Kuhstall. Eine Erneuerung wäre aufgrund des Versalzungsgehaltes im Mauerwerk nur mit einem hohen technischen und finanziellen Aufwand zu realisieren und aufgrund der anhaltenden Hochwassergefahr vermutlich nicht von Dauer gewesen. Die schlichte restauratorische Sicherung der Altputze reduzierte dagegen die zu erwartenden Kosten erheblich und ermöglicht zudem den Besuchern einen Blick auf die historischen Mauertechniken von Wänden und Gewölbe. Alle notwendigen Reparaturen der Gebäudesubstanz erfolgten mit traditionellen Materialien wie Lehm, Naturstein, Reinkalkmörtel und Massivholz. Die Verwendung von regionalen Baustoffen ohne Chemie und kurzen Lieferwegen sind nicht nur Ziel einer nachhaltigen Bauweise, sondern seit jeher eine positive Begleiterscheinung der Denkmalpflege.

Um die historische Bausubstanz ablesbar zu halten, wurde bei allen notwendigen Hinzufügungen darauf geachtet, eine weitere Zeitschicht des 21. Jahrhunderts mit einer zeitgenössischen Architektursprache zu etablieren.

Im Erdgeschoss befinden sich neben den Ausstellungsflächen auch Atelierräume in den Tonnengewölben und der notwendige Techniktrakt in der westlichen Maschinenhalle. Die großzügigen Speicherräume im Obergeschoss werden zukünftig für Vorträge und weitere Ausstellungen genutzt, während die kleinräumliche Struktur im östlichen Obergeschoss einer Büro- und Seminarnutzung zur Verfügung steht.

Der Nordflügel soll veranschaulichen, dass sich eine denkmalgerechte Sanierung mit zeitgemäß innovativen Nutzungsansprüchen und moderner Gestaltung nicht ausschließen, sondern eine attraktive Synthese eingehen können.

Lilia Alt und Kristian Kaffenberger
Architekturbüro Kaffenberger
Heinz Wionski
Landesamt für Denkmalpflege



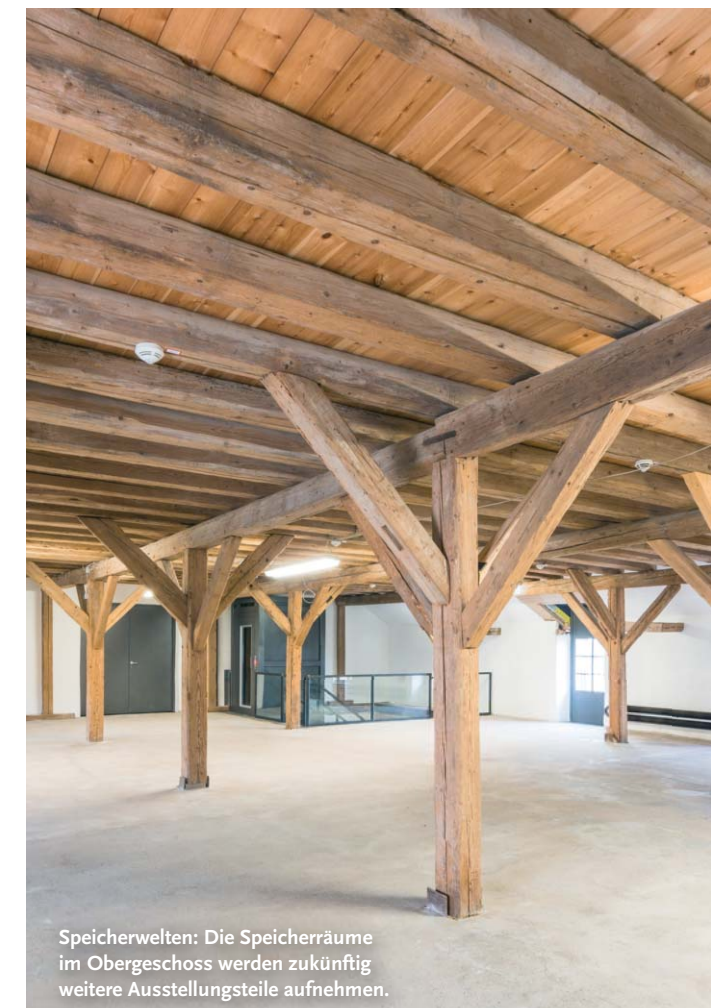
Kernstück des Nordflügels: der ehemalige Kuhstall mit Kreuzgratgewölbe im Erdgeschoss.



Sichtbar gemacht: Spuren der ursprünglichen Nutzung, wie hier die Tränken am alten Futtertisch.



Bereits voll funktionsfähig: der Seminarraum im Obergeschoss.



Speicherwelten: Die Speicherräume im Obergeschoss werden zukünftig weitere Ausstellungsteile aufnehmen.

„Mitten im Fluss“

Von der Planung zur Realisierung

Die ersten Schritte

Die Ausstellungsplanung wurde parallel zu den Sanierungs- und Umbaumaßnahmen sehr frühzeitig in die Wege geleitet, um Architektur und Ausstellung optimal aufeinander abstimmen zu können. Der Weg von den ersten Ideen bis zur Realisierung vollzog sich dabei in verschiedenen Einzelschritten, aus denen sich auch die Finanzierbarkeit des Projektes Schritt für Schritt ergab:

- Ideenwettbewerb: April / Mai 2010
- Leistungsphase I – Grobkonzeption: November 2010–März 2011
- Sponsoringgespräche / Anträge: Juni 2011–März 2012
- Leistungsphase II – Feinkonzept Teil 1: Juni 2011–August 2012
- Leistungsphase III – Feinkonzept Teil 2 und Ausführungsplanung Module A-C: Oktober 2012–April 2013
- Produktion: Mai 2013–November 2013
- Einbau: Dezember 2013–März 2014
- Eröffnung: 10. April 2014

Erste Ideensammlung

Im März 2010 legte das Hessische Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz eine umfangreiche **Projektskizze** vor, an der der Landesbetrieb Hessen-Forst, das Landesamt für Denkmalpflege, die Gemeinde Stockstadt am Rhein und der Förderverein Hofgut Guntershausen e. V. mitwirkten.

Die Projektskizze zur „Instandsetzung des Nordflügels im Hofgut Guntershausen für ein Naturschutzinformationszentrum“ umfasste eine detaillierte Beschreibung des Vorhabens, ein Nutzungskonzept des gesamten Gebäudekörpers und einen Finanzierungsvorschlag sowie eine ausführliche Beschreibung des Naturschutzgebietes und seiner Geschichte. Als Anlage der Projektskizze wurde ein Rahmenkonzept für die Ausstellung beigelegt, die Zielsetzungen, Zielgruppen, didaktische Vorgaben und eine sehr umfangreiche Themenliste für die einzelnen Räume und Ausstellungsbereiche einschließlich erster Gedanken zur Umsetzung enthielt. Dieses Rahmenkonzept bildete die Grundlage für das Auswahlverfahren bei der Suche nach einem geeigneten Planungsbüro, das die Fülle der Themen und Inhalte wichten und in eine Gesamtzenografie einarbeiten sollte.

Auswahl des Planungsbüros

Im März 2010 wurde ein **Interessenbekundungsverfahren** in der Hessischen Ausschreibungsdatenbank veröffentlicht. Als Auftragsumfang wurde der gesamte Planungsablauf von einem Ausstellungskonzept mit einer ersten Ideen- und Methodenskizze bis hin zur Erstellung einer Feinkonzeption und Ausführungsplanung skizziert. Von den eingegangenen Bewerbungen wählte die Steuerungsgruppe vier Agenturen aus, die ihre Ideenskizzen am 26.5.2010 in Stockstadt am Rhein vor den Kooperationspartnern präsentierten. Die Präsentation sollte u. a. eine Leitidee, einen Vorschlag für Logo und Namen, erste szenografische

Ideen, ein Kostenangebot für das Konzept inkl. einer Auflistung der damit verbundenen Leistungen sowie einen Zeitplan und eine grobe Kostenschätzung für das Gesamtprojekt enthalten. Ideenskizze und Präsentation wurden für alle vier Büros jeweils mit einer Aufwandsentschädigung von 2.500 Euro inkl. Mehrwertsteuer honoriert. Die Auftragsvergabe erfolgte durch die Projektbeteiligten in enger Abstimmung mit dem Architekturbüro und dem Landesamt für Denkmalpflege. Der Zeitraum der Ausführung war von Mai 2010 bis Mitte 2014 terminiert.

Den Zuschlag bekam zunächst eine Agentur aus Bremen. Nachdem ein Vertragsabschluss nicht zustande kam, wurde nach diversen Vorgesprächen am 30.11.2010 die Agentur Imago 87 aus Attenkirchen/Hallertau mit der Ausstellungsplanung beauftragt.

Imago 87 hatte in seiner Ideenskizze folgende Grundzüge der Ausstellungsplanung skizziert, die die Steuerungsgruppe überzeugt hatten und auf dessen Grundlage nun das Grobkonzept zu entwickeln war:

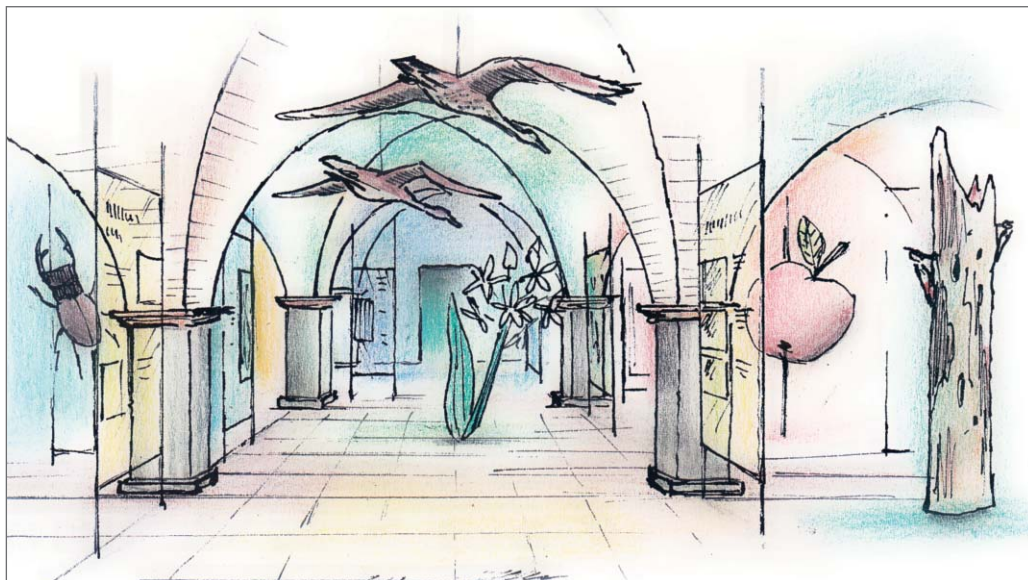
- Die Ausstellung trägt den Titel „Mitten im Fluss“. Dieser Titel symbolisiert sowohl die außergewöhnliche Lage des Naturschutzgebietes in der Altrheinschlinge als auch deren ständige Veränderung als typische Flussaue und als jahrhundertealte Kulturlandschaft.
- Im historischen ehemaligen Kuhstall mit dem Kreuzgratgewölbe werden die besonderen „Naturschätze“ der „Schatzinsel“ Kühkopf quasi wie



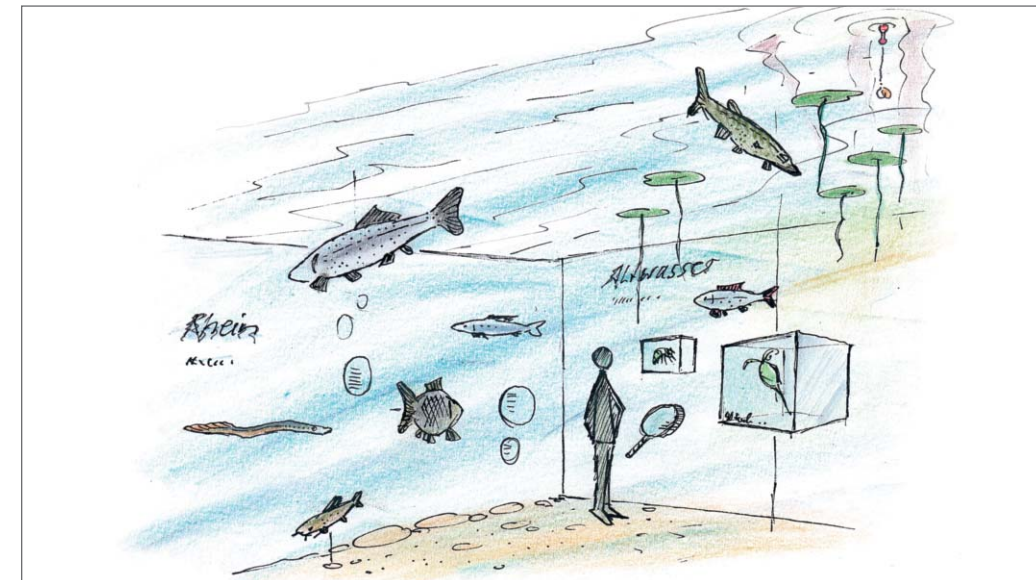
Kunstschätze inszeniert, effektiv beleuchtet in ungewohnten Perspektiven.

- Der deutlich kleinere ehemalige Schweinestall wird als „begehbare Aquarium“ gestaltet, in dem sich der Besucher wie „unter Wasser“ im Rhein bzw. Altrhein bewegt.
- Die Veränderungen durch den Rheindurchstich und die vorausgehenden Planungen werden an einem „Grünen Tisch“ dargestellt, platziert im ehemaligen Kälberstall.
- Das Obergeschoss steht unter dem Stichwort „Perspektivwechsel“. Ausstellungsinhalte werden in Themeninseln um eine überdimensionierte Rheinkarte gruppiert.

Grundidee für den ehemaligen Kuhstall: Naturschätze – effektiv inszeniert.



Grundidee für den ehemaligen Schweinestall: das „begehbare Aquarium“.



„Mitten im Fluss“ Von der Planung zur Realisierung

Leistungsphase I – Grobkonzeption (November 2010–März 2011)

Der Auftrag für die Ausstellungsplanung wurde in mehrere Leistungsphasen gegliedert. Die zu erbringenden Leistungen für die Phase I wurden wie folgt umrissen:

- Ausarbeitung einer Grobkonzeption
- Entwicklung einer daraus abgeleiteten Sponsorenbrochure
- Definition der Schnittstellen zwischen Architektur und Ausstellung
- vorgezogene, anteilige Fachplanungen für Licht- und Elektroinstallationen
- Ansprache möglicher Investoren / Sponsoren
- Vorentwurf für einen Kosten- und Finanzierungsplan

Neben verschiedenen inhaltlichen und gestalterischen Vorgaben waren für die Konzeption die Belange des Denkmalschutzes zu beachten. Hier galt es vor allem, den Gesamteindruck der historischen Räume zu wahren, z. B. im ehemaligen Kuhstall die Lichtachsen mit dem Gewölbe grundsätzlich frei zu halten und die raumbildende Wirkung der Säulen und Wandstützen nicht zu verbauen. Ein Fragment des Futtertisches im ehemaligen Kuhstall als Reminiszenz an die ursprüngliche Nutzung sollte erhalten und auch inhaltlich in das Ausstellungskonzept integriert werden.

Eine weitere Herausforderung stellte die Hochwassergefährdung des Standortes Hofgut Guntershausen dar. Die Ausstellung in den Räumen des Erdgeschosses war grundsätzlich so zu planen, dass die Ausstellungsobjekte ein Hochwasser bis zu einer Höhe von ca. 50 cm überstehen oder z. T. demontiert werden können.

Um die Ausstellungsplanung sowohl gestalterisch als auch inhaltlich effizient begleiten zu können, bildete der Auftraggeber eine kleine Steuerungsgruppe – mit Vertretern von Hessen-

Forst und vom Umweltministerium, bedarfsweise ergänzt um Vertreter des Regierungspräsidiums, des Geoparks, des Architekturbüros und der Denkmalschutzbehörde. Das eigentliche Entscheidungsgremium war dann nach wie vor die große Gruppe mit Vertretern aller Kooperationspartner.

Bei der Entwicklung des Grobkonzeptes ging es zunächst darum, die bislang formulierten Ziele, Ideen und inhaltlichen Vorstellungen zusammenzufassen, zu sortieren und zu gewichten und anschließend beispielhaft Vorschläge für die Ausstellungsgestaltung zu entwickeln. Das Grobkonzept wurde im Februar 2011 in der kleinen Steuerungsgruppe vorgestellt und am 1.3.2011 vor der großen Koordinierungsgruppe in Stockstadt am Rhein präsentiert.

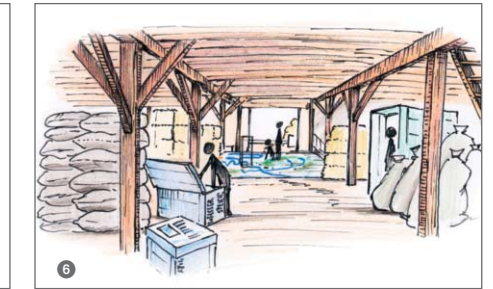
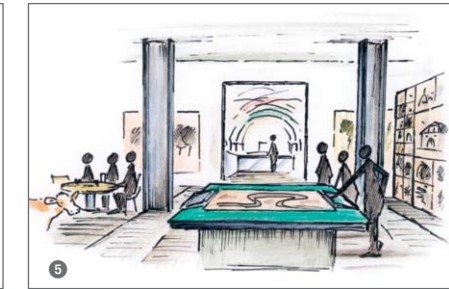
Folgende Punkte aus dem Grobkonzept werden hier zusammenfassend dargestellt:

- Thematische Ziele:
 - > Vorstellung des Schutzgebietes
 - > Darstellung der besonderen Bedeutung des Lebensraums Aue (Beziehung Aue – Fluss)
 - > Darstellung der Interaktion Mensch – Natur (Entstehung der Kulturlandschaft Kühkopf, aktuelle Situation und zukünftige (nachhaltige) Perspektiven)

- Zielgruppen/Leitlinien:
 - > Naherholungsbesucher (Tagesgäste)
 - > Schulen und Kindergärten
 - > naturinteressierte Besucher, Fachpublikum

Die Inhalte werden nach dem Zwiebelsystem in verschiedenen Vertiefungsebenen angeboten. Das Erlebnis, das Spielerische, steht im Vordergrund, ohne zu viel auf elektronische Medien zu setzen.

Gegenüber der Ideenskizze vom Mai 2010 weist das Grobkonzept einige Detaillierungen auf, die nachfolgend skizziert sind:

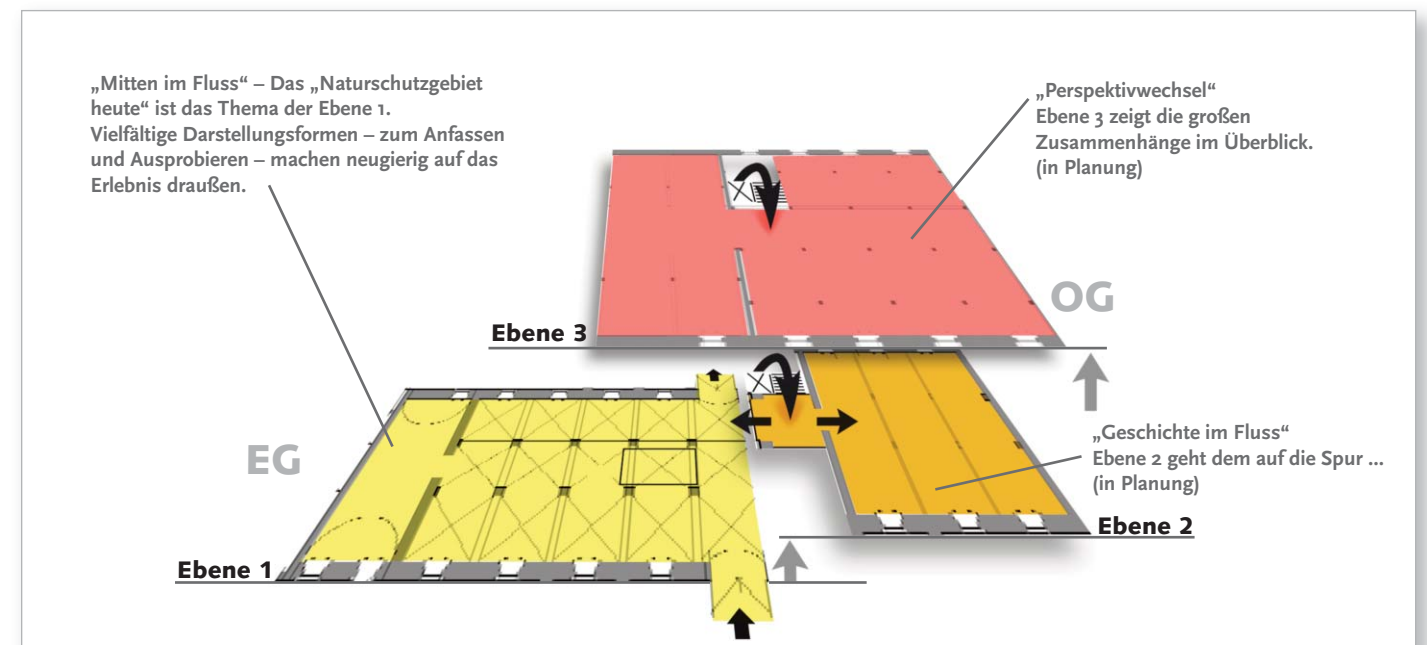


- 1) Im Eingangsbereich erwartet die Besucher ein emotionaler Einstieg in das Thema. Mittels einer Bodenprojektion (interaktiver Fußboden) können sie mit dem Element „Wasser“ spielen. Gleich rechts vom Eingang ist eine Informationstheke vorgesehen.
- 2) Am Futtertisch bildet eine überdimensionierte Schatzkarte einen ersten Anlaufpunkt. Ein lebensechtes Präparat einer Kuh wird am Futtertisch an die ursprüngliche Nutzung des Kuhstalles erinnern.
- 3) Die Schätze werden in Form von außergewöhnlichen Exponaten, z. T. in unterschiedlichen Maßstäben – auch zum Ausklappen, Hineinschlüpfen, Hineinhören – in den Vierungen des Kreuzgratgewölbes effektiv in Szene gesetzt.
- 4) Im „begehbaren Aquarium“ wird ein Flutmodell der Aue einen weiteren Anlaufpunkt für Führungen bilden.
- 5) Am Grünen Tisch werden über Monitore „Akteure“ zu Wort kommen, die mit der Entwick-

- lung der Kulturlandschaft Kühkopf zu tun hatten bzw. haben.
- 6) Das Obergeschoss wird als ehemaliger Speicher ausgestellt. Die Themeninseln sind in diese Kulissenartige Gesamtinszenierung integriert; Wasserspeicher, Artenspeicher, Holzspeicher, Zeitspeicher.

Das Grobkonzept fand sowohl bei den Projektpartnern Ausstellung wie auch bei den Projektpartnern Hochbau Zustimmung und wurde am 1.3.2011 in der großen Steuerungsgruppe verabschiedet. Es wurde beschlossen, Imago 87 mit der nächsten Leistungsphase zu beauftragen und parallel die Anfrage an mögliche Sponsoren voranzutreiben, um die Finanzierung zu sichern. Mit dem Architekturbüro sollte eng zusammengearbeitet werden, insbesondere hinsichtlich der Ausstellungsinfrastruktur für Licht- und Stromführung im denkmalgeschützerisch besonders sensiblen ehemaligen Kuhstall.

Informationsinhalte auf mehreren Ebenen: das Ausstellungskonzept des neuen Umweltbildungszentrums.



„Mitten im Fluss“ Von der Planung zur Realisierung

Finanzierung

Um die Finanzierung des Projektes – sowohl des Ausstellungsbaues als auch des nachfolgenden Betriebes – auf sichere Füße zu stellen, wurde im Anschluss an die Sitzung vom 1.3.2011 eine **Finanzierungsvereinbarung** abgeschlossen.

Partner der Finanzierungsvereinbarung:

Land Hessen, vertreten durch
Hessisches Umweltministerium
Landesamt für Denkmalpflege
Landesbetrieb Hessen-Forst
Regierungspräsidium Darmstadt
UNESCO-Geo-Naturpark Bergstraße-
Odenwald e.V.
Landkreis Groß-Gerau

Gemäß dieser Vereinbarung beabsichtigen „die ... Partner der Kooperation ... gemeinschaftlich den Nordflügel des Hofguts als Ausstellungsobjekt für Zwecke der Naturschutzinformation und der Umweltbildung auszugestalten und die dafür notwendigen Mittel bereitzustellen ...“

Dabei wurden folgende Vereinbarungen getroffen: Der Landesbetrieb Hessen-Forst übernimmt für die Planung und Umsetzung der Ausstellungen die Rolle des Auftraggebers von den Kooperationspartnern – sowohl gegenüber dem beauftragten Planungsbüro (Imago 87) als auch den verschiedenen Produktionsfirmen. Hessen-Forst übernimmt auch die Antragsstellung an Stiftungen und Sponsoren und ist zuständig für den Mittelabruf und die Verausgabung. Der Landesbetrieb ist außerdem zentraler Ansprechpartner in der Abstimmung mit der Projektleitung Bau sowie für die Öffentlichkeitsarbeit und betreibt die Geschäftsführung einschließlich der Koordinierung von Sitzungsterminen und der Umsetzung der Entscheidungen. Hessen-Forst stellt dafür eine fachlich qualifizierte Arbeitskraft zur Verfügung. Im Rahmen der abschnittswisen Realisierung des Ausstellungskonzeptes tritt Hessen-Forst bedarfsweise in Vorleistung und zahlt auf Namen und Rechnung der Kooperationspartner die anfallenden Rechnungen.

Von den gemäß Grobkonzept veranschlagten 1,6 Mio. Euro für die gesamte Einrichtung des Umweltbildungszentrums wurden die Mittel auf die Verantwortungsbereiche der verschiedenen Kooperationspartner verteilt, mit dem Ziel, diese über Fördermaßnahmen von Dritten (Stiftungen, Sponso-

ren etc.) refinanzieren zu können. Das Ministerium erstattet anteilig die Personalkosten des Landesbetriebes Hessen-Forst, max. bis zu 50 % einer Vollzeitstelle.

Unterstützung durch Förderer und Sponsoren

Teil der Leistungsphase I war die gezielte Ansprache möglicher Investoren. Im Vorfeld des Projektes waren seitens der Kooperationspartner bereits erste Kontakte geknüpft und Voranfragen gestellt worden, u. a. bei der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU). Gemeinsam mit Imago 87 wurden weitere mögliche Sponsoren angesprochen und die Kontakte vertieft. Eine 8-seitige Broschüre, die das Projekt sowie das Konzept auf plakative und übersichtliche Weise möglichen Interessenten vorstellt („Kennen Sie die wahren Schätze in Ihrer Nachbarschaft?“), wurde im Juni 2011 aufgelegt. Im Juli 2011 wurde der Allianz Umweltstiftung das Projekt vor Ort vorgestellt. Es folgten weitere konkrete Termine, z. T. auch vor Ort, mit der Fraport AG Anfang Dezember 2011, mit der „Stiftung Flughafen Frankfurt/M für die Region“ im Januar 2012, mit der DBU in Osnabrück im Februar 2012 sowie mit der Mainova AG, einem regionalen Energieversorger, und Firma Viessmann.

Nach diesen Gesprächen stellte sich heraus, dass es sinnvoll ist, zunächst nur für einen ersten Abschnitt Anträge zu stellen und für die weiteren Ausbauabschnitte dann wieder auf die Förderer zurückzukommen, wenn die Aussichten zum weiteren Ausbau Erfolg versprechen.

Die Realisierung der Ausstellung wurde deshalb auf mehrere Module verteilt, wobei die Anträge zunächst nur für die Module A-C vorbereitet wurden:

Modul A: Zentraler Eingangsbereich, Foyer inkl. Schatzkarte, Verwaltung OG: 276.000 Euro

Modul B: Großer Ausstellungsraum EG (ehem. Kuhstall) mit Themeninseln: 337.000 Euro

Modul C: „Begehbare Aquarium“ (EG, ehem. Schweinestall): 147.000 Euro

Gesamt: 760.000 Euro

Die Konzeption war so angelegt, dass mit der Umsetzung der maßgeblichen Ausstellungselemente und der technischen Infrastruktur des neuen Umweltbildungszentrums (Verwaltung) der Betrieb aufgenommen werden sollte.

Ab März 2012 wurden die einzelnen Anträge an die möglichen Zuwendungsgeber durch Hessen-Forst und mit Unterstützung durch Imago 87 erstellt und herausgeschickt. Zeitgleich wurde das Feinkonzept erstellt, um keine Zeit zu verlieren und im Falle positiver Bescheide unmittelbar mit der Realisierungsphase beginnen zu können. Dank der Finanzierungsvereinbarung der Kooperationspartner konnten diese Arbeiten entsprechend vorfinanziert werden, ein Konstrukt, das sich bewährt hat.

Nach der Beantragung wurden für die ersten drei Module Mittel in Höhe von insgesamt 560.000 Euro durch die Förderer bereitgestellt, diese verteilen sich auf:

- Stiftung Flughafen Frankfurt/M für die Region: 190.000 Euro
- Allianz Umweltstiftung: 145.000 Euro
- Deutsche Bundesstiftung Umwelt: 125.000 Euro
- Fraport AG: 100.000 Euro
- Mainova AG: Ausstattung Seminarraum / Labor
- Viessmann: Energieraum / Heizungsanlage

Entgegen der bei der Vorerkundung in Aussicht gestellten Fördermöglichkeiten waren die Mittel der Fraport AG mit der Zuwendungsbestätigung deutlich geringer ausgefallen, so dass das Land Hessen die fehlenden 200.000 Euro aus Naturschutzmitteln bezuschussen musste. Hierzu galt es, die notwendigen Entscheidungen herbeizuführen, um das Projekt insgesamt nicht zu gefährden.

Die Hauptförderer:

Allianz
Umweltstiftung 

DBU 
Deutsche Bundesstiftung Umwelt

 Fraport

 mainova

Stiftung Flughafen Frankfurt/Main
für die Region

VIESSMANN



Unterstützer gesucht: Eine eigene Broschüre stellt das Vorhaben für potenzielle Sponsoren plakativ vor.

„Mitten im Fluss“ Von der Planung zur Realisierung

Leistungsphase II - Feinkonzept Teil 1 (Juni 2011 - August 2012)

Nach Verabschiedung des Grobkonzeptes legte Imago 87 Ende März 2011 als Ergänzung zum bestehenden Werkvertrag ein Angebot für den nächsten Bearbeitungsabschnitt vor, der am 10.6.2011 offiziell beauftragt wurde. Die wichtigsten Punkte aus der Leistungsbeschreibung:

- Konzeptfortschreibung und Einarbeitung von Ergänzungen/Änderungen
- Festlegung der Inhalte für jeden Ausstellungsbereich / Themeninsel, Anfertigung von Rohtexten
- Entwicklung der Ausstellungsszenografie für jeden Ausstellungsbereich / Themeninsel
- Festlegung der Ausstellungsarchitektur (Trägersystem)
- Entwicklung der Grundstruktur von Multimedia-Anwendungen
- Konkretisierung der Budgetplanung

Vom Auftraggeber wurde u. a. auch der Wunsch geäußert, die Förderung von Gestaltungskompetenzen im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) zu beachten. Ziel ist nicht reine Wissensvermittlung, sondern den Besucher zur Reflektion des eigenen Handelns anzuregen und ihm Ideen zu vermitteln, Wissen in den Alltag zu übertragen und anzuwenden.

Ein Workshop zum Einstieg

Zu Beginn wurden alle Beteiligten von Imago 87 zu einem Workshop eingeladen, der am 28.4.2011 im Landratsamt Groß-Gerau stattfand. Dabei standen folgende Fragen im Fokus des Interesses:

- 1) Was soll mit der Ausstellung erreicht werden?
Was sind die Ziele? Was soll transportiert werden? (Kernbotschaften)
- 2) Welche Themen sollen vorrangig dargestellt werden? (Priorisierung in wünschenswert, wichtig, unverzichtbar; Gruppierung der Themen)
- 3) Wie kann sich jeder der Projektbeteiligten einbringen? (Ansprechpartner, Informationsweitergabe)

Die wichtigsten Ergebnisse des Workshops:

- Es soll ein emotionaler Zugang zum Kühkopf erzeugt werden: Wertschätzung, Bewusstsein für die Schätze des Gebietes, Empathie für Tiere und Pflanzen, Sensibilisierung für die Empfindlichkeit der Natur.
- Das Gebiet ist als Kulturlandschaft zu verstehen (Verknüpfung zwischen Natur und Kultur).

- An Themen stehen im Erdgeschoss die einzigartige Artenvielfalt (Biodiversität) und die Dynamik einer funktionierenden Auenlandschaft mit ihren Lebensräumen im Vordergrund.
- Im Obergeschoss soll u.a. die Bedeutung des Gebietes für das europäische Naturerbe hervorgehoben werden.
- Der Themenbereich „Oberrheingraben/Geologie“ soll nicht auf die Vergangenheit reduziert werden, sondern auch die Frage nach der zukünftigen Entwicklung stellen („Landschaft im Fluss“).
- Alle Beteiligten waren sich einig, dass das neue Umweltbildungszentrum neben einer faszinierenden Ausstellung auch ein breitgefächertes attraktives Rahmenprogramm benötigt, das Einheimische und Gäste aus nah und fern anspricht und zu regelmäßig wiederkehrenden Besuchen anregt.

Das Umweltbildungszentrum als Schatzinsel

Bei einer Zwischenpräsentation der kleinen Steuerungsgruppe im September 2011 wurde deutlich, dass ein Wording für das gesamte Umweltbildungszentrum gefunden werden muss, um das Projekt besser bei Sponsoren und auch der Öffentlichkeit kommunizieren zu können. Alle Teilnehmer der Sitzung wurden zu Vorschlägen aufgerufen. Auf Empfehlung von Imago 87 wählte die Steuerungsgruppe einen Titel aus, zu dem bei der nächsten Sitzung im Oktober 2011 ein Signet-Entwurf vorgelegt wurde:



Enge Abstimmung – viele Gespräche

Imago 87 entwickelte das Feinkonzept in enger Abstimmung mit den Projektbeteiligten. Dazu gab es eine Reihe von Terminen und Gesprächen nicht nur mit der kleinen Steuerungsgruppe, sondern auch bilateral z. B. mit Vertretern des Geo-Naturparks oder des Landesamtes für Denkmalpflege. Um Architektur, Haustechnik und Ausstellung optimal aufeinander anpassen zu können, wurden auch Gespräche mit den Fachplanern (Architekt, Planer Haustechnik) wahrgenommen.

Ein Termin mit den Fachbehörden (Regierungspräsidium, Ministerium, Denkmalbehörde, Hessen-Forst) fand am 18.10.2011 in Wiesbaden statt. Auch die potenziellen Sponsoren wurden über die Planungen auf dem Laufenden gehalten, um von dieser Seite manche Anregung entgegennehmen zu können.

Als wertvoll im Sinne einer Evaluierung des laufenden Planungsprozesses erwiesen sich die langjährigen Erfahrungen aus dem Betrieb des bisherigen Informationszentrums in unmittelbarer Nähe des neuen Standortes. Aus Gesprächen mit Besuchern und den Führungen v. a. mit den Kinder- und Schulgruppen konnten Erkenntnisse gewonnen werden, was von den Besuchern gewünscht wird, welche Fragen zum Gebiet gestellt werden, welche Arten von Objekten gut ankommen und was für Führungen hilfreich ist.

Die Ausstellungsarchitektur – das Grundgerüst

Der ehemalige Kuhstall mit dem historischen Gewölbe ist aus Denkmalschutzsicht der sensibelste Ausstellungsraum. Seitens des Architekten wurde für die Stromversorgung zunächst ein Raster aus Bodenkanälen geplant, in denen Stromleitungen hochwasserbeständig verlegt werden können. Zusätzlich war aber eine Infrastruktur für Strom und Beleuchtung sowie als Trägerelement nötig, die als zweite „Raumschale“ zwischen den Exponaten und dem baulichen Bestand vermittelt und als funktional-technische Struktur den Anforderungen des Denkmalschutzes gerecht wird. Dabei wurden zwei Varianten ausgiebig diskutiert, zu denen Imago 87 jeweils Raumskizzen aus verschiedenen Blickwinkeln anfertigte: ein nach oben geradlinig abgeschlossenes Rohrgerüst und eine Variante mit Stahlbögen, die die Form des Gewölbes aufgreift.

Einen Schritt weiter – das Feinkonzept steht

Das ausgearbeitete Feinkonzept Teil 1 wurde am 17.8.2012 vor der großen Steuerungsgruppe prä-



sentierte. In seinen Vorstufen war es bereits in die Antragsstellungen an die möglichen Zuwendungsgeber eingeflossen.

Das fertige Konzept (grafischer Teil mit 54 Seiten, Textteil mit 54 Seiten) enthielt für jede Themeninsel sowohl im Erd- wie im Obergeschoss Skizzen und Beschreibungen der vorgeschlagenen Ausstellungs-elemente. Als Trägersystem (Ausstellungsarchitektur) im ehem. Kuhstall wurde der Vorschlag des Architekturbüros aufgegriffen: Ein System aus Stahlbögen mit aufliegenden Längstraversen für Strom und Beleuchtung bildet das Grundgerüst. Von der Materialität orientieren sich die Stahlelemente am unbehandelten Metall der vorhandenen Relikte im Kuhstall (z. B. Gitter Futtertisch). Auch für die Trägerelemente einzelner Ausstellungsobjekte übernahm Imago 87 dieses Grundmaterial. Das Konzept umfasste außerdem Gestaltungsvorschläge für die Ausstattung der Nebenräume, Überlegungen zum Betrieb der Einrichtung und eine detaillierte Kostenaufschlüsselung nach Modulen.

Inzwischen lagen seitens der Stiftungen und Sponsoren positive Bescheide vor, sodass die Finanzierung der Ausstellungsmodul A-C gesichert war und die Realisierung vorbereitet werden konnte.

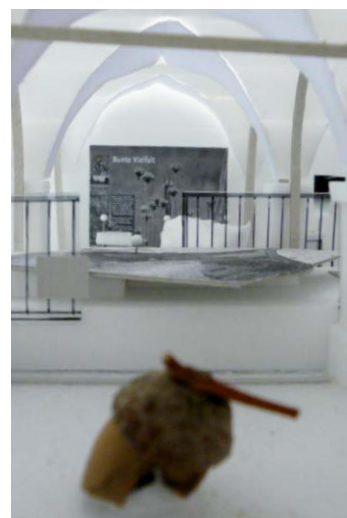
Der Auftrag zur Umsetzung mit der Erstellung des Feinkonzeptes Teil 2 und der Ausführungsplanung an Imago 87 erfolgte am 4.10.2012.

Das Trägergerüst: Die Erschließung der Ausstellung erfolgt über ein System aus Stahlbögen und Längstraversen.



Das Feinkonzept: Die Ausstellungsinhalte nehmen immer mehr Kontur an.

„Mitten im Fluss“ Von der Planung zur Realisierung



In Raumsichten und einem Arbeitsmodell nimmt die Ausstellung immer mehr Gestalt an. Eine Idee: Im Trägersystem integrierte LED-Bänder setzen farbige Lichtakzente.

Leistungsphase III – Feinkonzept Teil 2, Ausführungsplanung Produktion (Oktober 2012 – November 2013)

Beim Starttermin für die Umsetzungsphase am 17.10.2012 wurde ein Zeitplan aufgestellt, der eine Eröffnung der Ausstellung im November 2013 vorsah und folgende Zwischentermine integrierte:

- **November 2012:** abschließende Abstimmung der Sponsorenverträge
- **Dezember 2012:** Zwischenpräsentation des aktuellen Planungsstandes vor der kleinen Steuerungsgruppe
- **Januar 2013:** öffentliche Auftaktveranstaltung mit Vertretern aus Politik und Verwaltung, den Sponsoren und der Bevölkerung vor Ort
- **März 2013:** Präsentation der Ausführungsplanung vor der großen Steuerungsgruppe
- danach Beginn der Ausschreibungen
- **ab April 2013:** Produktionsbeginn
- **ab Oktober 2013:** Beginn der Einbauarbeiten

Um den Erfolg der neuen Ausstellung einordnen und vergleichen zu können, sollten die Besucherzählungen im alten Informationszentrum soweit wie möglich beibehalten werden (Evaluierung). Als dringend notwendig erachtet wurde auch, den Außenbereich zu beplanen – einschließlich des Wegesystems um das Umweltbildungszentrum herum mit der Option, bis zum Eröffnungstermin den direkten Gebäudeumgriff mit Zuwegung fertigstellen zu können. Das Regierungspräsidium Darmstadt beauftragte das Büro Burkhardt aus München, Entwürfe in enger Abstimmung mit der Ausstellungsplanung zu entwickeln.

Umsetzungsplanung

Die Planungsleistungen für die Umsetzung der Module A-C wurden wieder als Ergänzung zu dem seit 2010 bestehenden Werkvertrag mit Imago 87 beauftragt:

- Feinkonzept Teil 2: gestalterisch-inhaltliche Ausarbeitung der einzelnen Ausstellungselemente, Texterstellung, Erstellung von Grafiken, Fotorecherche und -auswahl, Layout mit Entwurfs- und Korrekturphasen; Filmsichtungen
- Ausführungsplanung für die einzelnen Ausstellungselemente, Erstellung der Pläne und Leistungsverzeichnisse für die Ausschreibung, Mitwirkung bei der Vergabe, Produktionsbegleitung, Bauleitung, Mitwirkung bei der Abnahme

Ebenfalls enthalten: Grundplanung für das Trägersystem und die Informationstheke sowie ein Anforderungsprofil für die Stromversorgung. Für die

Detailplanung dieser Positionen wurden entsprechende Fachplaner beauftragt (Innenarchitekt bzw. Lichtplaner).

Bis zur **Zwischenpräsentation am 5.12.2012** mit der kleinen Steuerungsgruppe wurden die Planungen von Imago 87 detailliert und für jedes Ausstellungselement ein erster Entwurf vorgelegt. Zeitgleich wurden die ersten Vorgespräche mit potentiellen Herstellerfirmen geführt, um die Entwürfe auf ihre Realisierbarkeit zu überprüfen und den Markt zu erkunden. Um inhaltliche Details zu klären, fand noch im November 2012 ein Expertengespräch mit den Gebietskennern statt (Ralph Baumgärtel, bisheriger Betreuer des Informationszentrums, Herbert Zettl, Gebietsbetreuer und Fotograf, Dr. Egbert Korte, Experte der Fischfauna im Gebiet). Imago 87 erstellte ein Arbeitsmodell im Maßstab 1:50 und fertigte Ansichten und Schnitte der einzelnen Raumachsen an, um die Raumwirkung der Exponate und ihre Positionierung optimal abstimmen zu können.

Am 16.1.2013 lud das Regierungspräsidium Darmstadt die im Gebiet engagierten Naturschutzverbände zu einem Informationstermin ein, um den aktuellen Stand der Planungen zu präsentieren. Es wurde beschlossen, bis Ende des Jahres einen Fachbeirat zu etablieren, der den Betrieb des Umweltbildungszentrums begleitet.

Virtueller Spatenstich

Allen Projektbeteiligten war von Beginn an klar, dass für die spätere Arbeit des Umweltbildungszentrums eine hohe Akzeptanz des Projektes in der örtlichen Bevölkerung außerordentlich wichtig ist. Schon im Laufe der Sanierungsarbeiten hat es Führungen für interessierte Besucher gegeben. Nun galt es aber einen Startpunkt „zum Beginn der Innenausbaus“ zu setzen, bei dem die Bevölkerung, aber auch die mit dem Projekt involvierten Entscheidungsträger über das Innenleben des Zentrums informiert werden. Dieser Startpunkt bot zudem auch den Sponsoren einen geeigneten Rahmen, sich und ihr konkretes Engagement am Kühkopf vorzustellen.

Das geplante Maßnahmenpaket beinhaltete folgende Aktivitäten:

- ein offizieller Auftakt-Termin mit der hessischen Umweltministerin und den Sponsoren mit einem interessanten Programm für die Bevölkerung
- ein Internetauftritt, der als eigenständige Seite in der offiziellen Website des Regierungspräsidiums Darmstadt zum Naturschutzgebiet Kühkopf-Knoblochsaue einzupflegen ist
- ein Informationsflyer zur geplanten Ausstellung

Die Planungen für Starttermin, Internetseite und Flyer übernahm das Planungsbüro Imago 87. Die Kosten dazu trug das hessische Umweltministerium.

Mit dem offiziellen **Auftakt-Termin am 22.1.2013** für Presse, Öffentlichkeit, Sponsoren und Entscheidungsträger wurde ein deutliches Zeichen gesetzt, dass die Realisierung nun in eine entscheidende Phase geht. Dafür konnte quasi als erstes Ausstellungsstück die für den Futtertisch vorgesehene Kuh beschafft und medienwirksam durch die Umweltministerin und die versammelten Sponsoren enthüllt werden. Eine locker moderierte Gesprächsrunde mit den Sponsoren gab diesen Gelegenheit, der Öffentlichkeit ihre Vorstellungen und Wünsche zum neuen Umweltbildungszentrum zu äußern und ihr Engagement darzustellen. Nach einem Imbiss konnten die zahlreichen Gäste anschließend die im Ausbau befindlichen Räume besichtigen und sich über das Modell, Schautafeln oder Führungen selbst einen Eindruck von den Planungen machen.

Die Veranstaltung, zu der auch zahlreiche Gäste aus den benachbarten Orten kamen, hat sich als äußerst wichtig und wertvoll für die allgemein positive Resonanz erwiesen, die die weiteren Arbeiten getragen hat.

Weitere Detaillierung

Im Februar 2013 fand erneut ein Arbeitstermin mit der kleinen Steuerungsgruppe statt, für den u. a. erste Entwürfe der Leistungsbeschreibungen erarbeitet worden waren und die einzelnen Baugruppen entsprechenden Gewerken zugeteilt wurden. Inzwischen war auch ein Musterbogen für das geplante Trägersystem im ehemaligen Kuhstall angefertigt worden, sodass auch das Thema „Licht“ konkretisiert werden konnte. Angedacht war, die Bögen auf der Außenseite mit einem versteckten LED-Band zu versehen und so die Gewölbedecke durch indirektes, unterschiedlich farbiges Licht in ein eigenes Lichtspektrum zu tauchen. Für das Lichtsystem sollte ein eigener Bemusterungstermin mit verschiedenen Firmen vorbereitet werden. Die Projektbeteiligten waren sich einig, in einem Umweltbildungszentrum auf moderne, innovative und v. a. im Betrieb effiziente Lichttechnik Wert zu legen.

Was konkrete Ausstellungsinhalte anbelangt, war es dem Ministerium über mehrere Gespräche mit dem Hessischen Rundfunk gelungen, umfangreiches Filmmaterial aus zahlreichen Sendungen über den Kühkopf zu erhalten. Material, das nun in der Ausstellung verwendet werden konnte.



Die Umsetzung startet: Das erste Ausstellungsstück wird am 22.1.2013 durch Ministerin Lucia Puttrich (l.) und Sponsoren medienwirksam enthüllt.

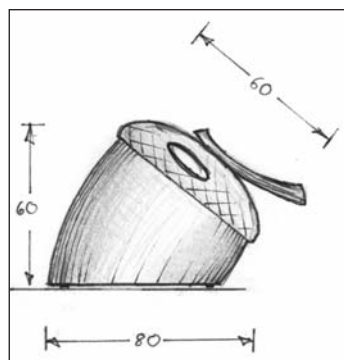
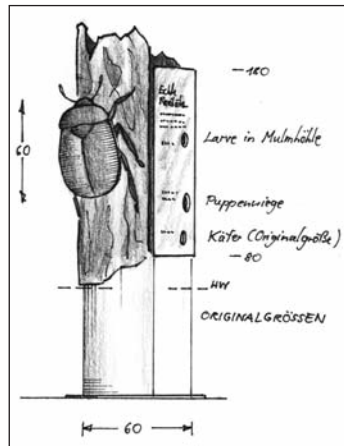
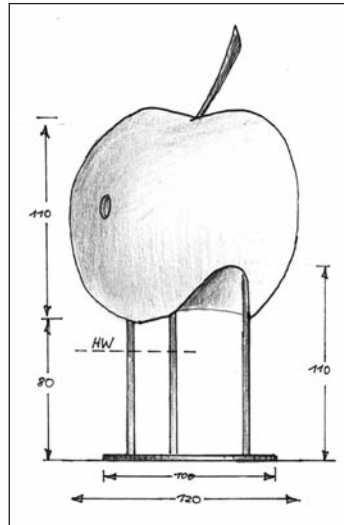
Nach der Verfeinerung der Budgetplanung wurde die Ausführungsplanung am **21.3.2013** vor der großen Steuerungsgruppe im Rathaus von Stockstadt vorgelegt. Diese gab danach „grünes Licht“ für die Ausschreibung und damit die **Einleitung der Produktionsphase**. Ebenfalls an diesem Termin wurde durch das Büro Burkhardt ein erster Entwurf für die Außenplanung vorgestellt und diskutiert.

Geeignete Partner finden

Gemäß der Finanzierungsvereinbarung vom März 2011, die Hessen-Forst als Auftraggeber vorsah, mussten die einzelnen Gewerke ausgeschrieben werden. Da nahezu alle Ausstellungselemente eigens konstruierte Unikate waren, kamen dafür im Wesentlichen nur Spezialfirmen aus den Bereichen Modell- und Ausstellungsbau in Frage. Um möglichst vielen und auch kleineren Firmen – und bei vielen Spezialfirmen in diesem Bereich handelt es sich um Kleinbetriebe mit entsprechend begrenzten Kapazitäten – eine Angebotsabgabe zu ermöglichen, wurden die Leistungen in überschaubare, in sich homogene Gewerke gefasst. Dies ermöglichte eine beschränkte Ausschreibung. Wo möglich, wurden auch ortsansässige Firmen mit in die Ausschreibung aufgenommen, auch wenn die Regionalität auf die tatsächliche Auftragsvergabe natürlich keinen Einfluss haben durfte.

Um das Ausschreibungsverfahren nachvollziehbar durchführen zu können, fand vorab eine intensive Klärung u. a. mit einem eigenen Termin in Kassel bei Hessen-Forst statt. Die intensive Vorprüfung des passenden Verfahrensweges hat zwar eine nicht unerhebliche Zeitverzögerung bewirkt, war aber absolut notwendig, um spätere Komplikationen zu vermeiden.





Von der Planung zur Umsetzung: Jedes Ausstellungselement wurde genau skizziert und beschrieben – und dann zusammen mit den Produktionsfirmen erstellt.

Die Ausschreibung wurde in mehrere Phasen unterteilt. Vorgezogen wurden aufwändige Gewerke mit einer vergleichsweise langen Produktionszeit. Durch die zeitliche Aufteilung bot sich die Möglichkeit, auf Veränderungen der Kostensituation reagieren zu können, um den vorgegebenen Kostenrahmen einzuhalten – zumal es bei den erwähnten Unikaten nicht einfach war, die Kosten vorab exakt abzuschätzen. Auch der Bereich Elektroarbeiten/Licht wurde zunächst zurückgestellt, um vorher Klarheit über die genaue Ausführung des Trägersystems zu erhalten und danach das Lichtsystem sowie die Leitungsführung optimal anpassen zu können.

Ausschreibung:

Phase 1: Trägersystem, Schatzkarte, Sonderkonstruktionen, Großmodelle, Diorama, Begehbare Aquarium, Kleinmodelle
 Beginn: 6.5.2013 · Submission: 25.5.2013
 Beauftragung: 10.6.2013 (7 Firmen)

Phase 2: Bodenprojektion, Grafikelemente, Medientechnik
 Beginn: 27.6.2013 · Submission: 22.7.2013
 Beauftragung: 24./25.7.2013 (4 Firmen)

Phase 3: Informationstheke, Elektroarbeiten/Beleuchtung,
 Beginn: 25.7.2013 bzw. 19.9.2013 (Neuausschreibung Elektro)
 Submission: 19.8.2013 bzw. 9.10.2013
 Beauftragung: 20.8.2013 bzw. 9.10.2013

Für jedes Gewerk lagen Angebote vor, sodass die Ausschreibung entsprechend der vorgegebenen Fristen zügig durchgeführt werden konnte. Dem Gewerk Elektro/Licht lief eine **Bemusterung** verschiedener Leuchtenhersteller voraus, die am **5.6.2013** in Groß-Gerau vor der kleinen Steuerungsgruppe durchgeführt wurde. Dabei verständigte man sich darauf, in der Ausschreibung eine Strahlerfamilie mit LED-Leuchtmitteln zu beschreiben. Die Ausschreibung Elektro musste aufgrund eines Einspruches aus formalen Gründen wiederholt werden, obwohl eine Prüfung keine Unregelmäßigkeiten feststellen konnte.

Die Produktion läuft

Der Produktionsprozess der Ausstellungselemente war von einer Interaktion aller beteiligten Partner – Herstellerfirma, Planer, Auftraggeber – begleitet, die ein bestmögliches Ergebnis zum Ziel hatte. Dadurch konnten auch wertvolle Erfahrungen der

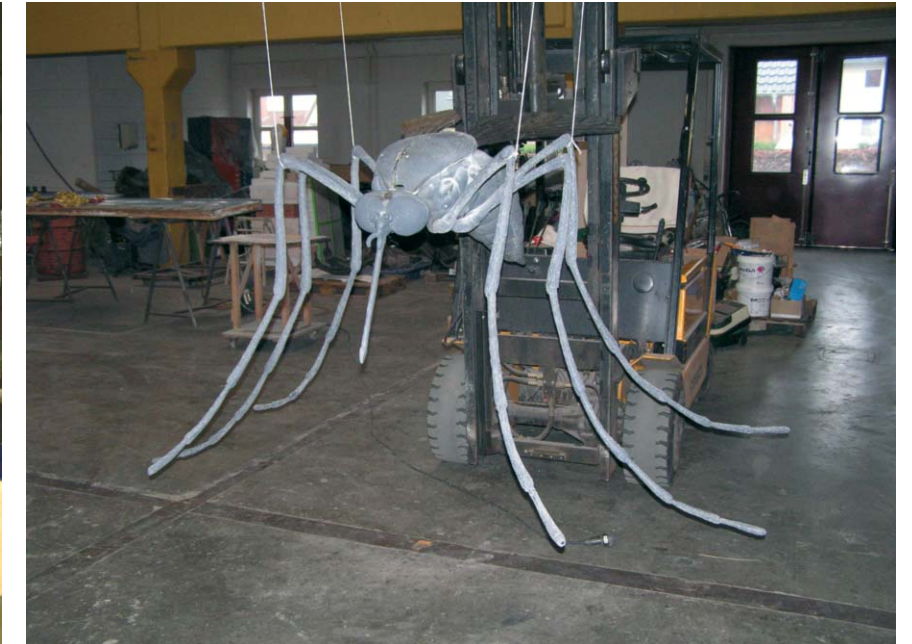
Spezialfirmen in die Produktion integriert und gleichzeitig die Ausstellungsobjekte nah an den Vorstellungen und Ideen der Planer realisiert werden. Parallel wurden die grafischen Produktionsvorlagen in enger Abstimmung mit dem Auftraggeber vorbereitet und vor der Produktionsfreigabe noch von Experten gegengeprüft. Ziel war hier, Texte möglichst knapp zu halten und Bilder, Grafiken bzw. die Modelle/Exponate selbst „sprechen zu lassen“. Bei den Sprachaufnahmen wurde z. T. bewusst auf ortsansässige Sprecher zurückgegriffen.

Die Ausstellungselemente wurden bei den einzelnen Firmen weitestmöglich einbaufertig produziert. Die meisten Elemente waren so konstruiert worden, dass über die exakte Positionierung vor Ort gemeinsam mit dem Denkmalschutz entschieden werden konnte.

Bei allen Arbeiten wurde auf eine stabile und alltagstaugliche Ausführung Wert gelegt sowie auf die Beachtung der Hochwassertauglichkeit. Wie notwendig dies war, zeigte sich beim Hochwasser im Juni 2013, das in Mitteleuropa zu erheblichen Schäden führte und auch den Rhein am Kühkopf über die Ufer treten ließ. Der Wasserspiegel blieb nur wenige Zentimeter unter der Türschwelle stehen, das Hofgut war für einige Tage nur per Boot erreichbar.



Nur per Boot erreichbar: Das Hochwasser vom Juni 2013 verzögerte in Guntershausen die Bauarbeiten, zeigte aber auch die Notwendigkeit einer hochwasserangepassten Planung.



bar. Während dieser Zeit und auch danach mussten Arbeitsunterbrechungen und damit einhergehende zeitliche Verzögerungen im Bauablauf der Sanierungsarbeiten billigend in Kauf genommen werden.

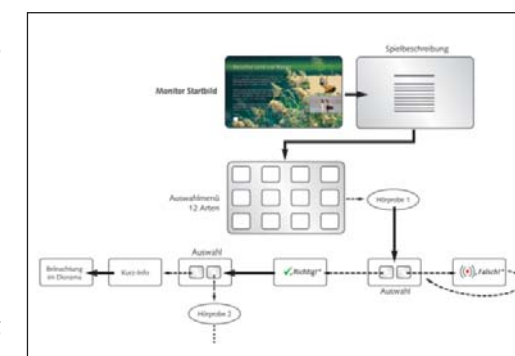
Fertig für den Einbau

Das Trägersystem als Grundlage für die Elektroinstallation war das erste Gewerk, das bereits ab **August** vor Ort montiert wurde. Die anderen Objekte waren im **Oktober 2013** soweit vorbereitet, dass sie angeliefert werden konnten. Gleichzeitig wurden auch die letzten wesentlichen Baumaßnahmen in den Räumen im Erdgeschoss soweit abgeschlossen, dass einem Einbaubeginn jetzt nichts mehr im Wege stand.

Auch die rechnergestützten Spiele und Anwendungen waren inzwischen programmiert, sodass sich der Auftraggeber vor Ort bei der Produktionsfirma ein Bild machen konnte (27.11.2013).

Die Arbeiten im Außenbereich im direkten Gebäudeumgriff (Zuwegung und Beleuchtung) hatten ebenfalls begonnen. Imago 87 entwickelte in Abstimmung mit dem Außenplaner Standorte und Ausführung für ein Außenschild in Eingangsnähe und einen Hinweis gegenüber dem Hofort. Die Entwürfe wurden dem Auftraggeber, dem Architekturbüro und dem Denkmalschutz vorgelegt.

Schwierigkeiten bei der Ausstellungsinstitution bereiteten die vier großen Fotosegel vor den Fensterflächen der Außenwände im ehemaligen Kuhstall. Sie sollten aus einem möglichst leichten textilen



(oben) In Produktion: Viele Ausstellungselemente wurden bei den einzelnen Herstellerfirmen einbaufertig vorbereitet.

(links) Spielablauf: Die Multimedia-Anwendungen wurden für die Ausschreibungen in Strukturgrammen illustriert.

Material bestehen und bei Tageslicht über die Fenster hinterleuchtet werden, bei Nacht umgekehrt durch die Fenster nach außen leuchten. Gleichzeitig sollten sie, in die Trägerbügel eingespannt, die Gewölbekrümmung nach vorne mitmachen. Bei Vorgesprächen war zwar vom Prinzip alles geklärt worden, später bezweifelte der Hersteller infolge der großen Spannweite (4m) und der starken Zugkräfte aber, dass das gewünschte Ergebnis tatsächlich erreichbar wäre. Da auch keine Erfahrungswerte für diese Konstruktion vorlagen, einigte man sich schließlich darauf, nach der fertigen Installation des Bügel-systems zusätzliche Traversen einzubauen und ein Fotosegel testweise zu installieren.

Als offizieller **Eröffnungstermin** war inzwischen der **April 2014** anvisiert worden, sodass während der Einbauphase noch genügend Zeit war, Feinjustierungen und Optimierungen vorzunehmen.

„Mitten im Fluss“ Von der Planung zur Realisierung



Leistungsphase III – Einbau der Ausstellung (Dezember 2013 - März 2014)

Die Einbauarbeiten der ersten Firmen begannen in der ersten Dezemberwoche 2013. In der 51. Kalenderwoche, vor der Weihnachtspause, waren im ehemaligen Kuhstall nahezu alle zentralen raumprägenden Objekte aufgestellt, ebenso zahlreiche Sonderkonstruktionen und das Diorama. Das Trägersystem wurde vervollständigt, die Elektroinstallationen begonnen. Im begehbaren Aquarium war das große Flutmodell installiert und provisorisch angeschlossen worden. Weitere Arbeiten mussten noch warten, da bauseits die elektrische Grundinstallation noch nicht abgeschlossen war. Die technischen Objekte wie Monitore und Hörmodule standen lieferfertig bereit, der Einbau



Ausstellungselemente finden ihren Platz: Die große Rheinschnake wird unter dem Gewölbe positioniert (u.). Das Diorama kann im Hochwasserfall aufgebockt werden (o.).

wurde aber verschoben, solange die Elektroarbeiten und auch diverse bauseitige Grundarbeiten noch nicht beendet waren (Staubentwicklung).

Bereits nach dieser ersten Einbauphase zeigte es sich als Vorteil, dass die Ausstellungselemente durch ihr Gewicht stehen und nicht im Boden verankert werden müssen. Das erspart unschöne Löcher im Boden – falls das Objekt später versetzt wird – und ermöglichte eine optimale Ausrichtung exakt nach den Wünschen des Denkmalschutzes in den Sichtachsen. Viele der zentralen Objekte stehen auf Betonsockeln oder -ringen. Auch hier wurde bis zum Schluss gewartet, ob die Sockel unbehandelt im hellen Betongrau belassen oder leicht farblich nachgebeizt werden. Eine Entscheidung, die letztlich nur vor Ort im Zusammenspiel mit dem Bodenbelag und den übrigen

Raumfarben gemeinsam mit Architekt und Denkmalschutz getroffen werden konnte, um ein optisch gutes Ergebnis zu erzielen.

Die zweite Einbauwelle erfolgte Mitte Januar. Monitore und Hörmodule wurden installiert, getestet und an das Stromnetz angeschlossen. Der Test mit dem Fotosegel verlief erfolgreich, sodass die weiteren drei Segel umgehend in die Produktion gehen konnten und die Zusatztraversen für die Installation montiert wurden.

Ende Januar 2014 wurde die Informationstheke eingebaut, Mitte Februar folgten weitere Einbauten, so z. B. die Komplettierung der Ausgestaltung des begehbaren Aquariums und die abschließende Installation der Fotosegel. Korrekturen waren beim Einbau der Schatzkarte nötig, die zunächst zu hoch auf dem Futtertisch lag und so nicht gut einsehbar war. Dieses Problem wurde aber bis Mitte März behoben.

Mitte Februar konnte dann auch die Ausstellungsbeleuchtung zusammen mit dem Lichtplaner einjustiert und programmiert werden. Jeder Strahler ist dabei optimal auf das zu beleuchtende Objekt ausgerichtet und Lichtstärke und -farbe über das Dali-System separat definiert, wobei drei Beleuchtungsszenarien einprogrammiert wurden: eine Vollbeleuchtung, wenn es draußen dunkel ist und zwei Varianten bei Tageslicht (bedeckter Himmel bzw. Sonnenschein). Über die LED-Bänder in den Bögen können die einzelnen Gewölbeabschnitte mit jeder gewünschten Farbe illuminiert werden. In der Grundeinstellung verläuft diese Beleuchtung entlang eines festgelegten Farbspektrums. Die letzten Arbeiten vor der Eröffnung betrafen neben einigen elektrischen Details die Einjustierung der Bodenprojektion und die Außenbeschilderung.

Nach Abstimmung des Standortes mit der kleinen Steuerungsgruppe wurde im direkten Eingangsbereich ein Stahlbogen installiert, der sich optisch an die Bögen im Innenbereich des ehemaligen Kuhstalls orientiert und eine große Tafel mit dem Logo sowie eine kleinere Tafel mit den Sponsoren umschließt. Rückseitig ist ein Schaukasten für aktuelle Aushänge integriert

Nachbereitung

Mit der Eröffnung und Inbetriebnahme im April 2014 waren die Arbeiten an der Ausstellung noch nicht abgeschlossen. Zum einen ergaben sich noch diverse Nachbesserungen, was einige der mechanisch bewegbaren Ausstellungsteile sowie verschiedene technische Elemente betraf. Auch

aus der Evaluierung (s. Seite 34) ergaben sich Optimierungen. Und ein präparierter Biber fand zusätzlich Eingang in das Diorama am Beobachtungsstand – einmal war er inzwischen im Naturschutzgebiet nachgewiesen worden (was zu Beginn der Planungen noch nicht der Fall war), zum anderen stand ein entsprechender Totfund (aus einer anderen Gegend) zur Präparation zur Verfügung.

Zur Komplettierung der Ausstellung und des Ausstellungsbetriebes wurden von Imago 87 verschiedene Unterlagen erstellt:

Inventarliste:

Sie führt jedes einzelne Ausstellungsmodul auf mit Hersteller und Anschaffungspreis.

Wartungs- und Pflegehinweise:

Von den Herstellern wurden entsprechende Hinweise sowie bei technischen Anlagen die Datenblätter und Betriebsbeschreibungen angefordert. Sie liegen nun in einem Ordner an der Informationstheke griffbereit vor. Hier sind auch die Ansprechpartner der einzelnen Firmen aufgeführt, sodass der Betreiber direkt mit den Firmen Kontakt aufnehmen kann.

Informationsliste für den Hochwasserfall:

In dieser Liste ist – geordnet nach Stärke des Hochwassers – übersichtlich dargestellt, welche Vorbereitungen im Falle eines Hochwassers zu treffen sind und welche Nacharbeiten nach dem Abflauen des Wassers notwendig werden. Die meisten Objekte halten eine Überflutung aus oder stehen auf erhöhten Metallständern. Sämtliche elektrischen Anschlüsse befinden sich oberhalb von 80 cm über dem Boden. Die Stromführung kommt zum größten Teil von oben über die Stromschielen des Trä-

gersystems, in einigen Fällen auch über die Kabelkanäle, in denen sie entsprechend geschützt liegen. Die Kabelkanäle sind nach einem Hochwasser auszuspritzen. Einige wenige Exponate müssen im Hochwasserfall aufgebockt (Diorama, Kuh) oder weggetragen werden.

Corporate Design:

Für das Umweltbildungszentrum wurde ein CD-Manual entwickelt (Briefkopf, Fax, Pressemitteilung, Newsletter, Visitenkarte, Power-Point-Vorlage, E-Mail-Signatur, Broschüre einband, etc.). Es lehnt sich an die Leitvorgaben des Signets und des Titels der verabschiedeten Konzeption vom Oktober 2011 an.

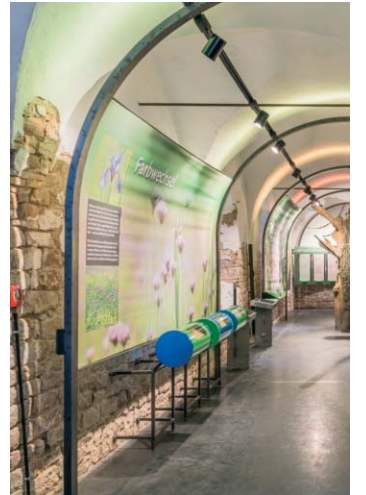
Dokumentation:

Als Beleg für den korrekten Einsatz der zur Verfügung gestellten Mittel ist gegenüber den Zuwendungsgebern eine detaillierte Dokumentation der Ausstellung und der Ausstellungsplanung erforderlich. Sie hilft aber auch, rückblickend das Planungs-geschehen besser zu erfassen und im vorliegenden Fall Planung und Umsetzung des nächsten Ausbaubereiches zu optimieren. Teil der Dokumentation war auch die Beauftragung eines professionellen Fotografen. Dadurch liegt dem Betreiber ausreichendes und wertvolles Bildmaterial vor, dass er in der Öffentlichkeitsarbeit (Broschüren, Flyer, Pressemitteilungen) einsetzen kann.

Evaluierung:

Für die laufende Evaluierung wurden Bewertungslisten und Fragebögen erstellt (s. Seite 34).

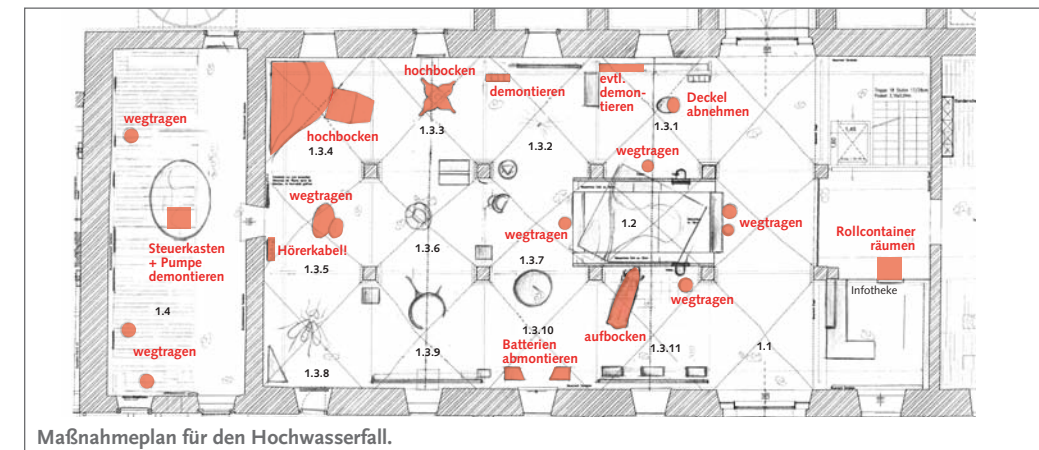
Mit dem Abschluss aller Arbeiten im Zusammenhang mit den Modulen A-C ist bis November 2014 zu rechnen.



Lassen Sonnenlicht leicht durchscheinen: Die großen Fotosegel zwischen den Gewölbebögen.



Lichtinszenierung: Über LED-Bänder entlang der Stahlbögen lässt sich das Gewölbe farblich illuminieren.



Maßnahmeplan für den Hochwasserfall.

„Mitten im Fluss“ – die Ausstellung



Die Ausstellung „Mitten im Fluss“ ist grundsätzlich selbsterklärend und kann individuell besucht werden. Dabei ist keine Themenabfolge vorgegeben, die einzelnen Themeninseln können in unterschiedlicher Reihenfolge aufgesucht werden. Eine grobe Abfolge ergibt sich aber aus der räumlichen Reihung:

Der Einstieg ①

Gleich zu Beginn, im unmittelbaren Eingangsbereich, wartet auf die Besucher ein spielerisches Element, das gleichzeitig die Bedeutung des Wassers für die Aue symbolisiert: Über einen Projektor an der Raumdecke wird eine Wassersimulation mit sich bewegenden Fischen auf den Fußboden projiziert. Eine Kamera nimmt dabei die Bewegungen des Besuchers auf, eine Steuereinheit berechnet daraufhin die Bewegungen des Wassers und der Fische. Die Fische „reagieren“ dadurch auf die Besucher. Gerade bei Kindern kommt diese Simulation gut an. Sie „verjagen“ die Fische und warten, bis sie vom Rand her wieder in die Projektion hineinschwimmen.

Die Schatzkarte ②

Kernstück im ehemaligen Kuhstall ist das Fragment des alten Futtertisches, der im zentralen Eingangsbereich mit seinen Eisengattern und Futtertränken noch gut erkennbar ist. Ein lebensgroßes Präparat einer Kuh erinnert an dieser Stelle an die ehemalige Nutzung. Auf dem Futtertisch ist eine Karte der „Schatzinsel Kühkopf“ ausgebreitet. Die Karte ist mit Leuchtdioden ausgestattet. Über einen Monitor an der Stirnseite des Futtertisches können die Besucher Bilder von besonderen Standorten aus dem Naturschutzgebiet abrufen und verorten und sich somit einen

ersten Eindruck des Gebietes verschaffen. Die Karte ist ausgenordet, entspricht also in ihrer Ausrichtung der Landschaft draußen. An zwei ehemaligen Tränken des Futtertisches werden über Monitore Kurzfilme von je 1-2 Minuten Länge zum Naturschutzgebiet präsentiert. Da die Höhe der Schatzkarte durch die Höhe des Futtertisches vorgegeben ist, sind um die Karte „Trittsteine“ gruppiert, die insbesondere Kindern einen besseren Betrachtungswinkel ermöglichen. Die „Trittsteine“ sind gleichzeitig Informationsträger, die das Naturschutzgebiet mit kurzen Schlagworten charakterisieren.

Die Schätze der Schatzinsel

Die Naturschätze der „Schatzinsel“ Kühkopf werden unter dem alten Gewölbe des ehemaligen Kuhstalles wie Kunstschätze präsentiert. In jeder Vierung ist ein „Schatz“ als zentrales Element positioniert, um den ergänzende Ausstellungselemente gruppiert sind. Informationen sind fast überall kurz gehalten und in die Objekte integriert. Große Fotosegel an den Raumwänden stellen die wichtigsten Lebensräume in eindrucksvollen Bildern vor. Dabei folgt die Anordnung einem Raster, das auch durch die indirekte Beleuchtung der Gewölbedecken markiert wird. Das Seitenschiff rechts vom Futtertisch (Beleuchtung dunkelgrün bis grüngelb) zeigt die wichtigsten natürlichen Lebensräume, sortiert vom oberen Rand der Aue bis zum Gewässer selbst: Hartholzaue, Weichholzaue, Verlandungszone, Röhricht, Rhein (im Nebenraum / „Begehbare Aquarium“). Das Seitenschiff links vom Futtertisch (gelb bis rot) beginnt mit Lebensräumen der Kulturlandschaft: Auwiesen und Streuobstbeständen. Die Mittelachse (blau) führt direkt in das „Begehbare Aquarium“.



Zentrales Element: unter der Gewölbedecke schwebende Weidensamen in 100facher Vergrößerung. Ergänzung durch Holzblöcke typischer Weichhölzer, die im Vergleich zu einem Eichenblock gleicher Größe (Hartholz) „gehoben“ werden können (Gewichtstest).

Zwischen beiden Themenbereichen befindet sich das flutbare Auenmodell ⑤. Im Maßstab 1:87 ist ein Schnitt durch eine Aue dargestellt mit der typischen Abfolge der einzelnen Zonen. Über eine handbetriebene Pumpe kann der Besucher den Rhein anschwellen lassen. Für ein Hochwasser, das bis in die Hartholzaue reicht, muss er sich deutlich mehr anstrengen – die Überflutung ist seltener und dauert nicht so lange (wie in der echten Aue). Das Modell wird mit Wasser betrieben. Die realistische Darstellung mit Bäumen und Figuren erhöht die Anschaulichkeit und steigert die Identifikation mit der realen Situation.

Die „Schätze“ im Einzelnen:

Der Wald der starken Bäume (Hartholzaue)

Nur an ganz wenigen Stellen am Rhein finden sich noch vergleichbare Hartholzauwälder mit mächtigen Eichen wie hier am Kühkopf. Zentrales Element: Eichel in 40facher Vergrößerung ③, Hut drehbar mit Bildergeschichte („Eine Eichel erzählt, wie sie zum großen Baum wird“). Ergänzung durch drehbare Holzblöcke, den „Hartholzwürfeln“ ④ aus den Hauptbaumarten der Hartholzaue.

Bäume mit nassen Füßen (Weichholzaue)

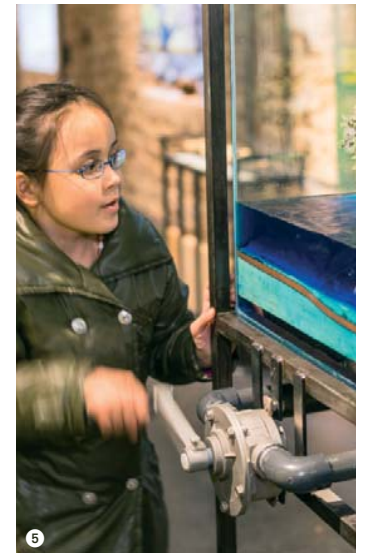
Die Kopfweidenwälder am Kühkopf gehören zu den größten Beständen am Rhein, sie sind absolut einzigartig.

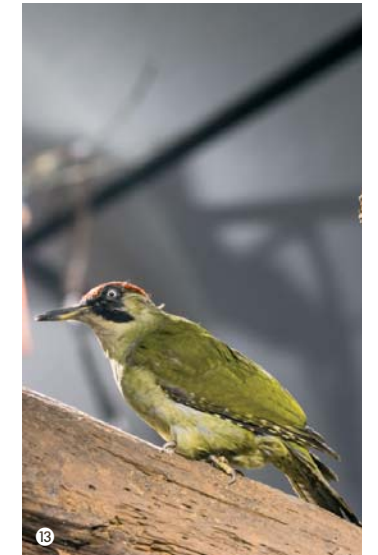
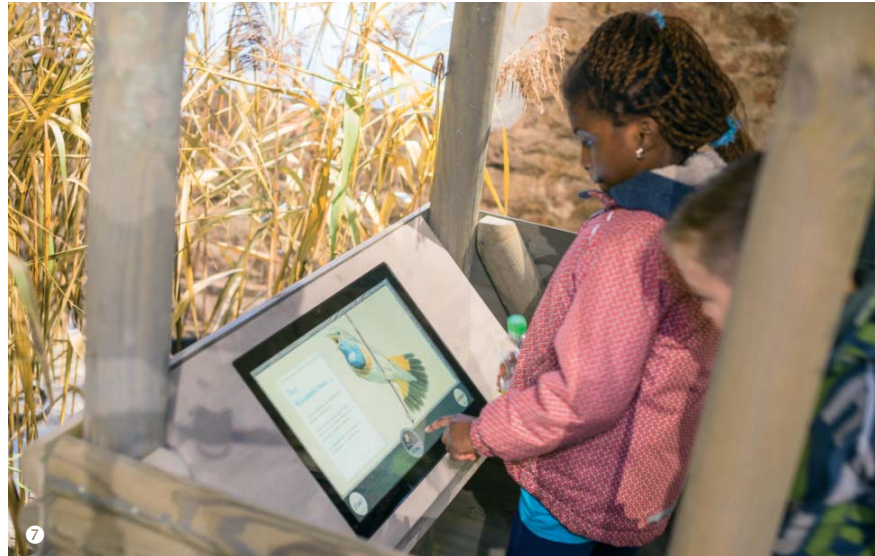
Zwischen Land und Wasser (Verlandungsbereiche)

Die Verlandungszonen im Naturschutzgebiet sind Lebensraum besonderer Arten und zudem Kinderstuben der Fischwelt.

Zentrales Element: Wassernuss (eine der kuriossten und seltensten Pflanzen im Naturschutzgebiet) in 100facher Vergrößerung ⑥, mit Klappen zum Öffnen („Geschichten“, Behälter mit echten Wassernüssen).

Ergänzung durch ein großes Schiebepuzzle, das die ständige Veränderung und Durchmischung dieses Lebensraumes darstellt und beim Schieben typische Tier- und Pflanzenarten erscheinen lässt („In der Flussaue bleibt nichts wie es ist“).





Vogelparadies Kühkopf (Röhrlichtzone)

Über 250 Vogelarten lassen sich im Naturschutzgebiet beobachten, viele davon im Röhrlicht.

Zentrales Element: Diorama mit Beobachtungsstand 7.

Über ein Spiel auf einem Monitor können Vogelstimmen abgerufen und den richtigen Arten zugeordnet werden.

Schätze im Fluss (Rheinkiesel)

Zentrales Element: überdimensionierte Kieselsteine, auch als Sitzmöglichkeiten geeignet.

In die Schiebetür zum ehem. Schweinestall sind verschiedene Informationen integriert, u. a. ein Hörspiel über Herkunft und Weg verschiedener Gesteinsarten aus dem Rheinbett 8.

Das blaue Wunder (Amphibienwelt)

Die Aue ist ein idealer Amphibienlebensraum. In ihr lebt auch der Moorfrosch, der seltenste Frosch Hessens, der an manchen Tagen leuchtend blau sein kann!

Zentrales Element: Laichballen des Moorfrosches in ca. 20facher Vergrößerung 9; mit integrierten Gucklöchern mit Lichtbildern zum Entwicklungszyklus des Moorfrosches, von der Kaulquappe zum „blauen“ Frosch.

Ergänzung durch ein Schiebepuzzle („Lebensräume im Fluss“) mit verschiedenen Amphibienarten 10. Über ein Spiel auf einem Monitor können die Besucher Laich, Larve und Lebensraum der dazugehörigen Amphibienart zuordnen („Amphibien-spezialist gesucht“).

Klein aber fein – es krabbelt in der Aue (kuriose Insekten der Aue)

Viele Arten der Aue sind klein, unauffällig und damit häufig auch unbekannt. Dabei gibt es gerade unter den Insekten faszinierende Arten mit erstaunlichen Geschichten.

Zentrales Element: Aststück mit Eremit in 10facher Vergrößerung (rückseitig über Gucklöcher Modelle und Exponate in Originalgröße).

Über ein Spiel auf einem Monitor erhalten die Besucher Informationen über erstaunliche Lebensgeschichten 11 und müssen die passenden Arten dazu finden (z. B. Eremit, Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling, Glühwürmchen ...).

Anpassungskünstler (Rheinschnake)

Die Rheinschnake ist nicht beliebt, aber eine typische Auenbewohnerin mit einer geradezu erstaunlichen Anpassung an das Hochwasser.

Zentrales Exponat: Rheinschnake in 200facher Vergrößerung 12, an der Gewölbedecke über den Besuchern schwebend.

Ergänzung über Drehprismen, auf denen Bekämpfungsmethoden von Schnakenplagen diskutiert und gegenübergestellt werden. Ein Monitor stellt weitere Details vor („Klein, aber au!“).

Mit 200 Jahren fängt das Leben an (Totholz)

Tote und scheinbar nutzlose Strukturen entpuppen sich bei genauer Betrachtung als äußerst lebendig und für die Artenvielfalt enorm wichtig.

Zentrales Exponat: Totholzstamm mit Präparaten



13 (Spechte, Fledermaus) und typischen Fraßgängen zum Herausklappen. Im Innern des Stammes können die Besucher über ein Hörspiel die Trommelgeräusche von Spechtarten erraten („Wer klopft denn da?“) 14.

Ergänzung über ein Buch, das verschiedene Bohrlöcher und Fraßgänge sowie deren Verursacher vorstellt („Spurensuche“).

Über ein Spiel auf einem Monitor machen die Besucher einen Streifzug durch einen Garten und entdecken, in welchen scheinbar leblosen Strukturen Leben steckt („In der Natur wird alles gebraucht“).

Essbare Kulturlandschaft (Obstwiese)

Geflammerter Kardinal, Rheinischer Bohnapfel oder Schafsnase. Auf dem Kühkopf wachsen über 30 verschiedene Apfelsorten.

Zentrales Element: Apfelmodell, von innen begehbar mit Hörmodul („Ein Apfel erzählt ...“) 15.

Über ein Memoryspiel an einem Monitor können die Besucher die Sortenvielfalt des Kühkopfes erleben – und mit der schmalen Version aus dem Supermarkt vergleichen.

Farbwechsel (Auwiesen)

Die Auwiesen am Kühkopf sind sehr artenreiche Lebensräume, die ihr Bestehen menschlicher Nutzung verdanken (Viehwirtschaft).

Zentrales Element: lebensgroßes Präparat einer Kuh. Drehtrommeln zeigen die Veränderungen innerhalb verschiedener Wiesentypen im Jahreslauf, aber auch was passiert, wenn die Landwirtschaft aufgegeben wird und sich die Fläche wieder in Auwald verwandelt.



Das begehbare Aquarium 16

Der ehemalige Schweinestall vermittelt mit der blaugrünen Beleuchtung, dem simulierten Wasserspiegel und den im Raum schwebenden Fischmodellen den Eindruck von der Welt unter Wasser. Thematisch ist die breite Wandfläche geradeaus dem Hauptrhein gewidmet, die Fläche links dem Altrhein und rechts den temporären Gewässern.

Ein großes Flutmodell 17 in der Raummitte zeigt, was passiert, wenn der Rhein über die Ufer tritt und welche Bereiche dann gefährdet sind. Das Modell wird mit echtem Wasser betrieben. Im Hochwasserfall wird nach und nach der gesamte Kühkopf geflutet. Flächen außerhalb der großen Schutzdeiche, die bei einem großen Hochwasser oder dem Versagen der Schutzsysteme geflutet würden, sind farblich hinterleuchtet.



Über Hörmodule an ausgewählten Fischmodellen können die Besucher mehr über das oft verborgene Leben unter Wasser erfahren und besondere Unterwasserbewohner wie das Meerneunauge oder den Maifisch kennenlernen.

Das verbindende Trägersystem

Die Stromversorgung sowie die Beleuchtung im Hauptausstellungsraum, dem ehemaligen Kuhstall, läuft über ein System aus Stahlbügeln und Längstraversen 18. Dieses System greift die Form des Gewölbes auf und fügt sich behutsam in den aus Denkmalschutzgründen sehr sensiblen Raumkörper ein. Das System erlaubt auch eine indirekte Beleuchtung, bei der die Gewölbedecken in verschiedenfarbiges Licht getaucht werden können.

Zentrale Anlaufpunkte

Gleich am Eingang rechts befindet sich die Besuchertheke 19 für erste Informationen rund um das Schutzgebiet. Die Theke ist mit einem Arbeitsplatz ausgestattet, von hier hat das Personal auch Einblick in den Ausstellungsraum. Der Bereich bietet ausreichend Stauraum, aber auch Platz, um Broschüren, Poster, Literatur oder Mitbringsel zu offerieren. Die Ausgestaltung arbeitet mit den Materialien Holz (Esche) und Metall. Das Eschenholz greift eine typische Baumart der Hartholzauwe auf, das Metall orientiert sich in seiner weitgehenden rohen Ausformung an den ursprünglichen Metallteilen im Raum (z. B. Gitter am Futtertisch). Die Theke ist im unteren Teil hochwasserbeständig ausgeführt.

Bei Führungen werden die Bereiche um die Bodenprojektion und um das Flutmodell im begehbaren Aquarium als Sammelpunkte genutzt. Gerade um die ovale Form des Flutmodells kann sich gut eine Schülergruppe sammeln, der Wasserbetrieb hält sie zunächst an diesem Objekt. Die einzelnen Themeninseln werden von den Gruppen dann meist in freier Wahl angelaufen.

Kosten

(alle angegebenen Kosten in Euro inkl. Mehrwertsteuer)

Die Gesamtkosten für die komplette Ausstattung des Umweltbildungszentrums inklusive Ausstellungen und Nebenräume wurden zu Projektbeginn auf 1,6 Mio. Euro veranschlagt. Dies war auch die Summe, in der sich nach dem Grobkonzept die gesamte Realisierung der Innengestaltung bewegen sollte.

Leistungsphase I

Das Grobkonzept rechnete mit folgender Kostenaufteilung (Stand 1.3.2011):

- Agenturleistungen (Planungskosten (Grob-, Feinkonzept, Umsetzungsplanung)- und Ausführungskosten [Ausarbeitung Texte, Grafiken, Layouts etc.])	ca. 214.319
- Nebenkosten (hauptsächlich Reisekosten)	ca. 5.950
- Produktion Ausstellungselemente inkl. Produktion Multimedia	ca. 877.030
- Ausstattung Gemeinschafts- und Nebenräume inkl. Büros	ca. 213.010
- Baunebenkosten (Gebühren, Einkauf von Planungen, Statik etc.)	ca. 59.500
Gesamt:	ca. 1.368.859
zzgl. Sicherheitsreserve (5-8%)	ca. 66.000 - 110.000

Kosten Grobkonzept (inkl. Sponsorenbrochure/-gespräche, Schnittstellenpapier und vorgezogener Fachplanungen): **37.009**

Leistungsphase II

Wie auf den Seiten 14/15 geschildert, verständigten sich die Projektpartner auf eine Finanzierungsvereinbarung, wobei das Ziel bestand, die Finanzmittel über Dritte – Sponsoren, Stiftungen etc. – einzuwerben. Im Zuge der weiteren Projektbearbeitung wurde entschieden, das Projekt in Module mit entsprechenden Kostengruppen aufzuteilen. Diese Module wurden zusammen mit dem Feinkonzept vorgelegt, die Module A bis C waren Gegenstand der Antragstellungen.

Kosten Feinkonzept Teil 1: **46.410**

Ausgangslage für das Budget war das Feinkonzept (14.12.2011), das insgesamt von folgenden Aufteilungen für alle Module ausging:

- Personal- und Gemeinkosten (Planungskosten (Grob-, Feinkonzept, Umsetzungsplanung)- und Ausführungskosten (Ausarbeitung Texte, Grafiken, Layouts etc.))	220.000
- Sachkosten (hauptsächlich Reisekosten)	25.000
- Aufträge an Dritte:	
- Produktion Ausstellungselemente inkl. Produktion Multimedia (Module A-F)	880.000
- multimediale Ausstattung	70.000
- Ausstattung Gemeinschafts- und Nebenräume inkl. Büros	290.000
- Sicherheitsreserve	45.000
- Evaluierung	40.000
- Projektdokumentation	30.000
Gesamt:	1.600.000

Die Kosten für Produktion- und Ausstattung konnten nun nach der Detaillierung des Konzeptes für die einzelnen Module kalkuliert werden. Die übrigen Kosten (Planungs- und Sachkosten, Evaluierung, Dokumentation sowie Sicherheitsreserve) wurden auf die Module anteilig verteilt.

Kosten einer möglichen Gesamtplanung (14.12.2011):

- Modul A: zentraler Eingangsbereich EG inkl. Schatzkarte; Verwaltung OG	276.000
- Modul B: Ausstellungselemente Raum 0.03 EG (ehem. Kuhstall Themeninseln/Schätze)	337.000
- Modul C: Ausstellung Raum 0.02 EG (ehem. Schweinestall „Begehbare Aquarium“)	147.000
- Modul D: Ausstellung Raum 0.05 EG (ehem. Kälberstall „Grüner Tisch, Bistro“); zentrale Elemente Raum 1.02 OG (Speicher)	275.000
- Modul E: Ausstellung Räume 1.01/1.02 OG (Themeninseln Speicher)	286.000
- Modul F: Ausstattung Nebenräume, Turm	279.000
Gesamt:	1.600.000

Nach positiven Bescheiden der Zuwendungsgeber und Zuschüssen durch das Land Hessen waren zunächst die Kosten für die Module A bis C gedeckt, sodass deren Realisierung in einem ersten Ausbauabschnitt möglich wurde.

Da auch die bereits verausgabten Planungskosten (Grobkonzept, Feinkonzept) auf alle sechs Module verteilt wurden, zunächst aber nur die Module A–C zum Zuge gekommen sind, müssen die entsprechenden Kosten gemäß Finanzierungsvereinbarung zunächst von den Kooperationspartnern vorfinanziert werden.

Leistungsphase III

Kosten Umsetzungsplanung (Feinkonzept Teil 2, Ausführungsplanung, Ausarbeitung Text/Grafik): **85.680**

Für die abschließende Sitzung der großen Steuerungsgruppe im März 2013 wurden die Kosten auf entsprechende Gewerke aufgeteilt und vor der Ausschreibung noch einmal modifiziert.

Die nachstehende Aufstellung zeigt den ursprünglichen Ansatz der Umsetzungsplanung und die tatsächlich verausgabten Kosten zum Abschluss der Einbaumaßnahmen:

Leistung / Gewerk	Modul	Kosten 3/2013	Kosten 12.11.2014
Agenturleistungen (Planungs- und Ausführungskosten)	A-C	114.000	114.000,00
Sachkosten	A-C	12.000	14.809,17

Aufträge an Dritte / Einkäufe

Metallbau / Trägersystem inkl. Statik	A/B	45.000	49.299,02
Elektroarbeiten / Lichtsystem inkl. Lichtplanung	A-C	35.000	58.420,71
Bodenprojektion „Fische“	A	35.000	11.275,25
Schatzkarte inkl. Technik	A	30.000	23.074,10
Grafikelemente	A-C	20.000	9.749,49
Schreinerarbeiten (Beobachtungsstand) B		2.000	2.891,70
einfache Sonderkonstruktionen	B/C	36.000	41.365,59
Wassermodell Auenschnitt	B	15.000	15.232,01
Sonderkonstr. mit Audio-Elementen	B	6.000	11.364,50
Reliefkarte mit Wasserbetrieb	C	40.000	25.585,00
Großmodelle (z. T. mit Interaktion)	B	55.000	54.025,99
Großmodelle (Insektenmodelle)	B	22.500	25.489,80
Diorama Röhrich	B	20.000	30.226,00
Multimedia-Anwendungen (Spiele)	B	55.000	60.844,70
Multimedia-Technik Filme	B/C	31.000	25.452,91
Ausstattung „Begehbare Aquarium“	C	15.000	27.090,35
Kleinmodelle (Fische)	C	17.000	12.376,00
Informationstheke (inkl. Werkplan)	A	30.000	39.834,06
Ausstattung Büro	A	15.000	16.595,00
Außenbeschilderung (Eyecatcher)	A	3.000	2.660,19
Eingangsbereich (Schild, Schriftzüge)	A	9.000	3.503,53

Einkauf Fotos/Filme	30.000	10.044,69
Einkauf Präparate	12.500	9.383,80
Sonderleistungen		1.606,58

Dokumentation / Evaluierung	32.000	19.087,60
-----------------------------	--------	-----------

Gesamt	738.000	715.287,74
Zusatzkosten/Nachbesserungen (zur Komplettierung der Ausstellung)	22.000	

„Schatzinsel Kühkopf“ Das Umweltbildungszentrum am Start



Ausstellungseröffnung: Festakt mit der hessischen Umweltministerin Priska Hinz.

Publikumswirksame Eröffnung

Das Umweltbildungszentrum „Schatzinsel Kühkopf“ wurde mit einem Festakt am **10.4.2014** seiner Bestimmung übergeben und am **12.4.2014** mit einem Tag der offenen Tür für die Bevölkerung geöffnet. Beide Ereignisse entsprangen dem Wunsch, die Umweltbildungseinrichtung öffentlichkeitswirksam starten zu lassen und dabei auch den Zuwendungsgebern eine entsprechende Plattform zu bieten.

Erster Teil der Eröffnung war der offizielle **Festakt** mit der hessischen Umweltministerin und rund 200 geladenen Gästen. Die Feier, die musikalisch mit einer Gruppe aus Stockstadt umrahmt wurde, war neben einer Ansprache der Ministerin geprägt von einer Talkrunde mit den Sponsoren (DBU, Allianz Umweltstiftung, Fraport, Flughafenstiftung, Mainova, Viessmann, Landesamt für Denkmalpflege). Ein Höhepunkt war die Premiere eines Kurzfilmes des bekannten Naturfilmers Jan Haft. Der Film wurde eigens für die Eröffnung produziert und zeigt die Naturschätze des Kühkopfes in eindrucksvollen und spektakulären Aufnahmen. Die Enthüllung des Außenschildes durch die Ministerin leitete den Rundgang durch die Ausstellung ein.



Die Schatzinsel geht an den Start: Enthüllung der Eingangsschilder durch die Ministerin, begleitet von Förderern und Trägern des Projektes.

Dagegen war der **Tag der offenen Tür** bewusst als Fest für die Bevölkerung gestaltet: mit einem bunten Programm, Führungen, Kinderaktionen, Musik aus der Region sowie Verpflegungs- und Informationsständen, u. a. auch der Sponsoren. Aufgrund des erfolgreichen Verlaufes (rund 1.850 Gäste) wurde die Aktion noch auf den Sonntag verlängert. Um bei der Bevölkerung der Region die Identifikation mit dem neuen Haus zu fördern, war im Vorfeld ein **Fotowettbewerb** mit attraktiven Preisen

ausgelobt worden. Gesucht wurden eindrucksvolle Impressionen aus dem Naturschutzgebiet. Eine 8-köpfige Jury wählte aus der Fülle der Beiträge die Gewinnerfotos aus, die am Tag der offenen Tür – auf Keilrahmen aufgezogen – in den Atelierräumen ausgestellt wurden.

Aufgelegt wurde auch eine **Informationsbroschüre** zur neuen Umweltbildungseinrichtung, die auf 28 Seiten Ausstellung und Gebäude mit eindrucksvollen Fotos vorstellt und zudem Hintergrundinformationen zur Projektgeschichte, zur Architektur und auch Informationen zu den Sponsoren bereithält. Nach der Resonanz hat es sich ausgezahlt, dass für die Bild-Dokumentation ein professioneller Fotograf beauftragt worden war. Nach dem erfolgreichen Wochenende mit insgesamt knapp 2.800 Besuchern konnte nun in den Tagesbetrieb übergegangen werden.

Betrieb auf sicherer Grundlage

Eine attraktive Ausstellung allein ist für ein gut funktionierendes Umweltbildungszentrum zu wenig. Wichtig ist, das Zentrum mit Leben und mit interessanten Veranstaltungen, Angeboten für verschiedene Zielgruppen, wechselnden Ausstellungen und Aktivitäten im Naturschutzgebiet zu bereichern.

Den Kooperationspartnern war sehr frühzeitig bewusst, dass der Tagesbetrieb, der natürlich auch ein hohes Maß an Personaleinsatz fordert, auf sichere Füße gestellt werden muss.

Kernstück für den Betrieb des Umweltbildungszentrums und gewissermaßen auch Ergänzung der Finanzierungsvereinbarung vom März 2011 ist die **Nutzungs- und Betriebsvereinbarung**, die am 4.2.2014 abgeschlossen wurde.

Unterzeichner der Nutzungs- und Betriebsvereinbarung:

- Gemeinde Stockstadt am Rhein
- Land Hessen
vertreten durch:
Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
Regierungspräsidium Darmstadt
Landesamt für Denkmalpflege
Landesbetrieb Hessen-Forst
- UNESCO-Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald e.V.
- Landkreis Groß-Gerau

Mit der Inbetriebnahme des Umweltbildungszentrums wurde die Gebäudehülle, für deren Ausbau im Auftrag der Kooperation die Gemeinde Stockstadt am Rhein als offizieller Auftraggeber federführend auftritt, an Hessen-Forst als Betreiber der Umweltbildungseinrichtung übergeben. Die Vereinbarung regelt die Aufgaben und Pflichten der Kooperationspartner untereinander und die Stellung gegenüber Dritten. Alle Maßnahmen orientieren sich dabei am Leitbild der Einrichtung, die bereits Grundlage der Kooperationsvereinbarung vom Januar 2010 war.

Der Landesbetrieb Hessen-Forst übernimmt die Betreuung, Organisation und Koordination der Einrichtung dabei im Auftrag des Regierungspräsidiums Darmstadt, dem die fachliche Verantwortung des Landes Hessen für das Naturschutzgebiet, Europareservat und Natura-2000-Gebiet obliegt. Hessen-Forst stellt auch die Leitung des Zentrums



Gelungener Auftakt: Am Tag der offenen Tür kamen knapp 2.000 Besucher.

mit den Aufgaben Verwaltung, Besucherbetreuung und Bündelung des Veranstaltungsmanagements. Der Landesbetrieb übernimmt federführend den Unterhalt der Ausstellung und regelt die Nutzung der Gemeinschaftsflächen. Für die Bildungsarbeit – insbesondere mit Kindern und Jugendlichen – greift er neben eigenem Personal auf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kooperationspartner,

v. a. des Geo-Naturparkes sowie der Naturschutzverbände zurück, ferner auf Praktikanten, Freiwilligendienste oder auch ehrenamtlich tätige Helfer.

Jedem Kooperationspartner sind nach einem Verteilungsschlüssel bestimmte Ausstellungsbereiche und Räume zugeordnet, für deren Erhalt und Erneuerung er verantwortlich ist. Der Geo-Naturpark unterstützt Hessen-Forst personell in der Umweltbildung (z. B. mit Rangern für Führungen) sowie in der Verwaltung. Dafür steht ihm auch ein eigener Büroraum zur Verfügung. Für den Geo-Naturpark ist das Hofgut das westliche Eingangstor in den Naturpark und Ausgangspunkt zahlreicher Aktivitäten.

Eine Nutzung der Räumlichkeiten steht auch prinzipiell den Partnern der Kooperation zu, die nicht explizit Vertragspartner der Vereinbarung sind, so z. B. der Stadt Riedstadt oder der Gemeinde Biebesheim – sowie Sponsoren und Zuwendungsgebern. Die Kosten für das Personal des Landesbetriebes sowie für Sachkosten und Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Betrieb trägt das Land Hessen. Kosten im Rahmen von Veranstaltungen, z. B. für die Nutzung von Räumen, übernehmen jeweils die Kooperationspartner bzw. Dritte nach Pauschalen, die in einer Nutzungs- und Entgeltordnung für jeden Raum und nach der Dauer der Nutzung gestaffelt festgelegt sind.

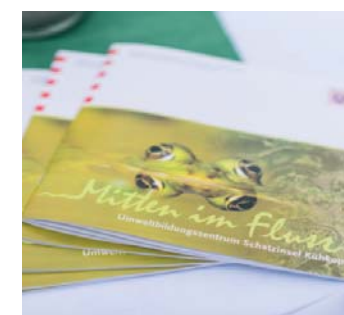
Zur Unterstützung und Beratung der Leitung in der praktischen Bildungsarbeit wurde ein **Fachbeirat** ins Leben gerufen. Den Vorsitz des Fachbeirates stellt das Regierungspräsidium Darmstadt, der Landesbetrieb die Geschäftsführung. Der Beirat besteht aus Vertretern der Kooperation inkl. Vertretern der landesweit tätigen, anerkannten Naturschutzverbände und der Kreisvolkshochschule Groß-Gerau. Der Fachbeirat begleitet auch die Erstellung des Jahresprogramms, das zu Jahresbeginn veröffentlicht wird.

Das Umweltbildungszentrum steht dem Besucherverkehr außer montags (Ruhetag) täglich zur Verfügung – an Wochenenden und feiertags ganztägig, unter der Woche nachmittags; Gruppen darüber hinaus nach Vereinbarung. Der Besuch der Ausstellung ist kostenlos. Kostenpflichtig sind zusätzliche Angebote wie Führungen, für die auch spezieller Personalaufwand notwendig ist.

Die Nutzungs- und Betriebsvereinbarung gilt zunächst bis 2025 und verlängert sich danach jeweils um weitere fünf Jahre, sofern der Fortführung nicht widersprochen wird.



Ab ins Gelände: Ranger des Geo-Naturparkes im neuen Umweltbildungszentrum.



Mitten im Fluss: Die „Schatzinsel“ stellt sich vor.

Öffentlichkeitsarbeit



Medienwirksam: Die Eröffnung der Ausstellung durch die hessische Umweltministerin (4. v. l.).

Presseinformation

Wie im Kapitel „Projektgeschichte“ dargelegt, lag der Stockstädter Bevölkerung der Erhalt und v. a. eine sinnvolle Nutzung des historischen Ensembles Hofgut Guntershausen sehr am Herzen. Alle Bestrebungen dahingehend wurden daher von den Menschen vor Ort mit großem Interesse verfolgt.

Die Kooperationspartner haben diesem Informationsbedürfnis sehr früh Rechnung getragen – wohl wissend, dass eine nachlässige Informationspolitik schnell dazu führen kann, ein an sich gutes und durchdachtes Projekt in Schiefelage zu bringen und Argwohn gegenüber den Planungen zu erzeugen. Alle Entscheidungen wurden deshalb rechtzeitig an die regionale Presse kommuniziert.

Integriert: Für den Fotowettbewerb wurde die einheimische Bevölkerung zum Mitmachen eingeladen.



Mehrere herausragende Ereignisse – die von der Presse regional aber auch überregional aufgenommen wurde, haben die Projektgeschichte begleitet:

23.7.2010:

Spatenstich und Beginn der Sanierungsarbeiten mit der damaligen hessischen Umweltministerin Silke Lautenschläger

22.1.2013:

Auftakt-Termin zu Beginn des Innenausbaus mit der damaligen hessischen Umweltministerin Lucia Puttrich

10.4.2014:

Eröffnungstermin mit der hessischen Umweltministerin Prisca Hinz

12.4.2014:

Tag der offenen Tür als Fest für die Bevölkerung

Zu diesen Veranstaltungen wurde die Presse gezielt eingeladen und Pressemitteilungen mit entsprechenden Fotos veröffentlicht. Am Eröffnungstermin war z. B. auch ein Team des Hessischen Fernsehens zugegen, das einen Beitrag für die Hessen-Schau drehte. Auch der Fotowettbewerb zur Ausstellungseröffnung wurde an die Presse weitergegeben und fand in Berichten regionaler Zeitungen Eingang.

Mit der Inbetriebnahme des Umweltbildungszentrums hat die Öffentlichkeitsarbeit einen neuen Schub bekommen, da das Naturschutzgebiet nun eine Einrichtung aufweist, die sich sehen lassen kann. So wird ein umfangreiches Jahresprogramm entwickelt und in den Medien kommuniziert – zu Jahresbeginn sowie mit einzelnen Berichten im Jahresverlauf. In der regionalen Presse erscheinen praktisch wöchentlich Hinweise auf Veranstaltungen bzw. Berichte – zu Exkursionen, Workshops, künstlerischen Ausstellungen oder zum Kinderferienprogramm, um nur einige Beispiele zu nennen. Große Aufmerksamkeit in den Medien findet jedes Jahr im Herbst das Kelterfest, ein echtes Highlight im Hofgut.

Aktuelle Themen werden aufgegriffen und medienwirksam vermittelt. Ein Beispiel: Für die Zeit vom 12.9. bis 5.10.2014 konnte die Wanderausstellung „Naturereignis Hochwasser“ ausgeliehen werden, ein Gemeinschaftsprojekt der Allianz Umweltstiftung und des Biosphärenreservates Mittelelbe. Für die Eröffnungsveranstaltung wurde der Hochwasser-



Fand ein sehr positives Echo: Das Fest am Tag der offenen Tür.

experte und langjährige Leiter des WWF-Aueninstituts, Prof. Dr. Dister, eingeladen, der mit seinem Vortrag „Hochwasserschutz in Deutschland – haben wir aus Fehlern gelernt“ dieses gerade in der Region sehr wichtige Thema wieder in Erinnerung brachte. Allein diese Sonderausstellung stieß in der örtlichen Bevölkerung auf großes Interesse, mit mehr als 2.500 Besuchern.

Internetpräsenz

Mit dem Auftakt-Termin zu Beginn des Innenausbaus am 22.1.2013 wurde eine eigene Internetseite unter www.schatzinsel-kuehkopf.de eingerichtet. Sie ist eingebettet in die Internetinformation des Regierungspräsidiums Darmstadt zum Naturschutzgebiet Kühkopf-Knoblochsaue (www.kuehkopf.hessen.de) und wird auch vom Regierungspräsidium gepflegt und betreut.

Der Nutzer findet hier Grund-Informationen zum Naturschutzgebiet und zum Umweltbildungszentrum (Idee, Architektur, Ausstellung), aber auch Hinweise zu den Sponsoren, zu Öffnungszeiten und aktuellen Veranstaltungen. Hier lassen sich auch die Pressemitteilungen herunterladen.

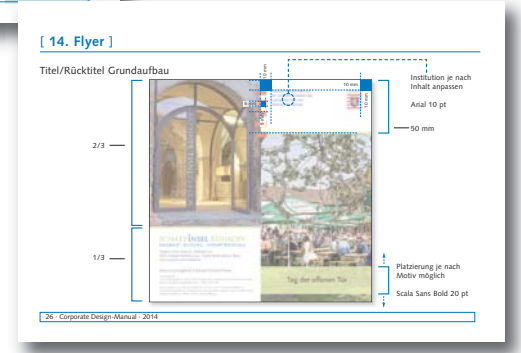
Die Eröffnung des Umweltbildungszentrums war für das Regierungspräsidium Darmstadt Anlass, die Website auf eine vollkommen neue Basis zu stellen. Nach Projektauftritt bei der Hessischen Zentrale für Datenverarbeitung wurden die technischen Voraussetzungen dafür geschaffen, in einem neuen System-Baukasten die Inhalte zur Einstellung vorzubereiten. Die Arbeiten laufen. Ein Relaunch ist für Ende 2014 vorgesehen.

Einheitlicher Auftritt

Für eine wirksame Öffentlichkeitsarbeit ist ein entsprechendes Erscheinungsbild unerlässlich. Aus diesem Grunde wurde ein Corporate-Design-Manual erstellt, das Vorlagen für die Geschäftsausstattung inklusive Briefbögen und Visitenkarten bis hin zu Präsentationsunterlagen, Broschüren und Flyereinbänden sowie Pressemitteilungen und „Newsletter“ enthält.



Einprägsames Erscheinungsbild: Das neue CD-Manual erleichtert die Öffentlichkeitsarbeit.



Bewertung und Ausblick



Besucherlenkung und Informationsvermittlung in Naturschutzgebieten sind wesentliche Bausteine eines erfolgreichen Naturschutzmanagements. Dies bewog die damalige Landesregierung vor dem Projektbeginn im Jahr 2010, das inzwischen in die Jahre gekommene seitherige Infozentrum nicht mehr zu sanieren, sondern einen Umzug in die historische Substanz des Hofgutes Gunterhausen anzugehen.

Das neue Umweltbildungszentrum Schatzinsel KÜHKOPF mit der Dauerausstellung „Mitten im Fluss“ steht für „Erlebnis, Bildung und Verantwortung“ im Zeichen eines nachhaltigen Umgangs mit unseren Ressourcen. Die Ausstellung möchte dazu anregen, die KÜHKOPF Natur zu erfahren. Spannende Informationen sollen das Erleben zusätzlich bereichern, um zur persönlichen Auseinandersetzung mit umweltrelevanten Themen anzuregen und das eigene Tun zu hinterfragen: vom Herzen über den Kopf zum verantwortlichen Handeln.

Mit Inbetriebnahme des Umweltbildungszentrums mit der Dauerausstellung „Mitten im Fluss“ Anfang April 2014 ist zu diesen Zielsetzungen der erste wichtige Schritt getan. Die Dauerausstellung im Erdgeschoss des denkmalgeschützten Nordflügels wurde in den ersten 100 Tagen von gut 15.000 Gästen besucht, zum Stand Ende September von 20.000 – darunter zahlreiche Schul- und Kindergruppen, für die spezielle Führungen durch die Ausstellung und auch draußen im Gelände angeboten wurden.



Ausbaupläne: Das Obergeschoss bietet zusätzliche Räume für die vielfältigen Funktionen eines Umweltbildungszentrums – z. B. für einen attraktiven Konferenz- und Vortragsraum.

Dieser erste nun verwirklichte Abschnitt im Umweltbildungszentrum stellt die Faszination der Schatzinsel KÜHKOPF mit ihrer Vielfalt an Arten und Lebensräumen – von der Hartholzaue bis hinein in Haupt- und Altrhein – eindrucksvoll in

Szene. Für Einzelbesucher wie für geführte Gruppen bildet dieser Teil damit eine ideale Vorbereitung bzw. Vertiefung der Erlebnisse draußen im Naturschutzgebiet. Für die Gruppenarbeit ist dabei auch das Angebot im Seminarraum hilfreich, der mit Arbeitstischen und Mikroskopen eingerichtet wurde und bereits voll genutzt wird. Um das grundsätzliche Vorhaben, Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in Hessens größtem Naturschutzgebiet beispielgebend umzusetzen, ist ein zweiter Ausbaubereich geplant.

Perspektivwechsel

Dieser folgende Ausbaubereich, der mit den „Speicherwelten“ vorwiegend im Obergeschoss des Nordflügels ab Ende 2014 angegangen werden wird, soll darauf aufbauend eine Erweiterung der zeitlichen, räumlichen und thematischen Dimension zum Inhalt haben (Perspektivwechsel). Es wird dann nicht um vorwiegend klassische auf das Schutzgut bezogene Naturschutzthemen, sondern um querschnittsorientierte gesellschaftliche Belange gehen: Wie ist diese Landschaft entstanden und wie könnte sie sich unter dem Einfluss von Klimaveränderungen entwickeln? Wie ist Hochwasserschutz bei den Flussanliegern verankert, welche Landnutzungsformen sind in Überflutungsgebieten zeitgemäß? Wie steht es mit der CO₂-Bilanz verschiedener Ökosysteme, was bedeutet die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen wie Holz, Wasser, Gestein? Was heißt globale Verantwortung und Europäischer Naturschutz?

Dafür stehen im zweiten Ausbaubereich folgende Räumlichkeiten zur Verfügung:

Ehemaliger Kälberstall im hochwassersicheren Teil des Erdgeschosses (ca. 146 m²)

Zeitliche Perspektive > „Geschichte im Fluss“: Dieser Bereich wird Hintergründe zur Entstehung der Schatzinsel KÜHKOPF mit dem Rheindurchstich 1829 beleuchten. Am „Grünen Tisch“ werden aktuelle und historische Karten die Landschaftsveränderungen im Zeitraffer dokumentieren. Auf Monitoren werden über Spielszenen mit Schauspielern verschiedene Akteure zu Wort kommen und die Besucher teilhaben lassen an den Entscheidungsprozessen von damals und den Folgen dieses Eingriffes bis in unsere Zeit.

Der ehemalige Speicher im Obergeschoss (ca. 320 m²)

Räumliche Perspektive > Speicherwelten Dieser Ausstellungsteil wird in der Szenografie dem ehemaligen Speicher nachempfunden. Im Wasserspeicher (Fasslager) wird die Bedeutung der

Rheinaue am KÜHKOPF als wichtiger Retentionsraums für den Hochwasserschutz im Gesamtsystem Rhein thematisiert. Das Naturschutzgebiet als Teil des europäischen Naturerbes (Natura 2000) steht im Mittelpunkt des Artenspeichers. Der nachwachsender Speicher (Holzlager) beleuchtet das Thema „Nachhaltigkeit“ am Beispiel der Auwälder und der Zeitspeicher geht den Veränderungen und Entwicklungen am Beispiel des Oberrheingraben auf die Spur – bis hin zu zukünftigen Projektionen („Landschaft im Fluss“).

Reflektion

Um den Kreis von Interessierten und Akteuren zu erweitern, muss sich die Umweltbildung öffnen und thematisch wie didaktisch breiter aufstellen. So sollen neben den eingespielten und bewährten naturkundlichen Führungen und Vorträgen auch Kunst und Kultur, Meditation und Bewegung als ein Medium zur Entwicklung von Naturerfahrung wahrgenommen werden. Die „Akademie in der Aue“, wie es bei den ersten Überlegungen dazu hieß, ist ein gelungenes Beispiel eines solch übergreifenden Ansatzes.

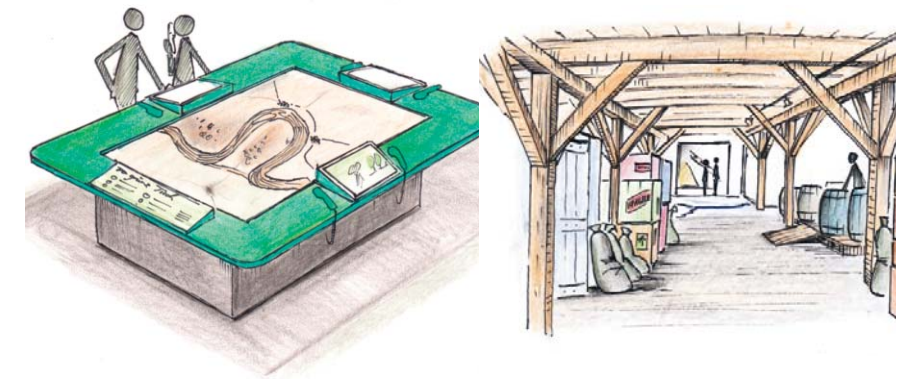
In diesem Sinne ist auch die Ausstattung der Nebenräume zu sehen, die für ein modernes Umweltbildungszentrum unerlässlich ist – eben um ein breit gefächertes Programm bieten zu können und das Zentrum mit Leben zu füllen: Atelierräume und eine Werkstatt, ein Seminarraum, ein großer Vortragsraum mit 180 Plätzen und Räumlichkeiten für Wechselausstellungen. Ein Aufenthaltsraum mit einem Selbstverpflegerbereich und einer Lesecke runden das Angebot ab.

Verbindung zur realen Landschaft

Um den Bezug zur umgebenden Natur zu erleichtern, sollen die Besucher über QR-Codes an Ausstellungsexponaten und an ausgewählten Punkten im Gelände zusätzliche Informationen abrufen können. Dazu wird auch ein Informationspfad geschaffen, der in knapp einer Stunde erkundet werden kann und den längeren, seit 2002 bestehenden Auenlehrpfad ergänzt. Beide Pfade zeigen die herausragenden Schätze der Dauerausstellung „live“ in der Natur – führen an die „Highlights“ der Schatzinsel – und können gleichzeitig die Besucher gezielt lenken und dabei empfindliche und schutzwürdige Bereiche aussparen.

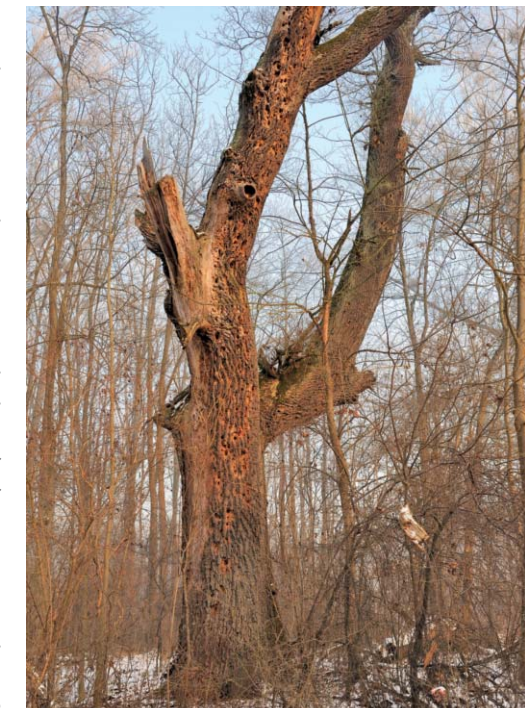
Integration

Der Weg von einer „vogelkundlichen Dauerausstellung“ der frühen Jahre zu einem modernen Umweltbildungszentrum bedeutet, die gesamte



Perspektivwechsel: Der „Grüne Tisch“ im ehemaligen Kälberstall vermittelt Hintergründe zur Entstehung der KÜHKOPF Insel – die „Speicherwelten“ im Obergeschoss behandeln Fragen zur zukünftigen Entwicklung einer „Landschaft im Fluss“.

Bandbreite gesellschaftlicher Prozesse und deren Wirken auf den Naturhaushalt zu berücksichtigen und in die Umweltbildung zu integrieren. Das heißt Interaktion mit diversen gesellschaftlichen Gruppen und Strömungen, das Aufgreifen aktueller Themen, die Etablierung von Foren und die Gestaltung von ganzheitlichen Erfahrungsräumen. Auen sind hoch dynamische aber auch sehr sensible Lebensräume, sie erfüllen vielfältigste Funktionen im Naturhaushalt, dienen dem Hochwasserrückhalt und haben als urige Seelenlandschaften eine herausgehobene Bedeutung für Erholungsuchende. Dies im Bewusstsein der Menschen zu verankern wird die vornehmste Aufgabe des neuen Umweltbildungszentrums Schatzinsel KÜHKOPF sein.



Unterwegs nach draußen: Neue Medien schaffen eine Verbindung zwischen den Inhalten der Ausstellung und dem Erlebnis in der Natur.